

# Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsredaktion  
Tageblatt Riesa,  
Sommer Nr. 24,  
Winter Nr. 22.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschönau, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meißen bestmöglicherweise bestimmtes Blatt.

Postkassenummer  
Dresden 1334.  
Stempel  
Riesa Nr. 22.

Nr. 257.

Montag, 4. November 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 22 mm breite, 8 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Reflamszeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bemühter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Spazier an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Anstalten oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Die erreichte Zahl.

Wir haben von Anfang an die Ansicht vertreten, das Ergebnis des Volksbegehrens könne erst nach einigen Tagen mit Sicherheit angegeben werden. Es sei deshalb falsch, aus den ersten Zahlen eine Niederlage herauszulesen zu wollen. Jetzt zeigt sich — und dabei liegen noch nicht einmal die Abschlusssahlen vor — daß die notwendigen 10 Prozent der Wahlstimmen aufgebracht worden sind. Möglich, daß die amtliche letzte Bestätigung noch eine Änderung, nach oben oder nach unten bringt; mit der Tatsache, daß das Volksbegehren durchgegangen ist, muß wohl gerechnet werden. Die Folge wird sein, daß der Kampf weitergeht. Die Regierung ist nunmehr verpflichtet, das sogenannte Freiheitsgesetz des Reichsausschusses für das Volksbegehren dem Reichstag vorzulegen. Sie kann zu dem Gesetz selbstverständlich ihre ablehnende Haltung gleichgültig bekunden, muß aber dem Reichstag die Entscheidung überlassen. Nun kann man heute leicht übersehen, daß im Reichstage für das Gesetz keine Mehrheit zu finden ist. Würde sich die Mehrheit ergeben, so wäre das Gesetz angenommen, lehnt der Reichstag das Gesetz ab, so tritt der Volksentscheid, den die Verfassung vorseht, in Wirksamkeit. Die Regierung ist verpflichtet, eine Volksabstimmung über das Gesetz vorzunehmen. Dieser Volksentscheid muß zum 20. Millionen Stimmen für das Gesetz ergeben, wenn es angenommen werden soll. Wie wir hören, ist der Reichsausschuss für das Volksbegehren der Auffassung, daß der Kampf bis zum Ende geführt werden müßte.

Somit ist fast selbstverständlich, daß der fortzuführende Kampf unbedingte Rückwirkungen auf die Außenpolitik haben muß. Es sei denn, daß sowohl die Partei der Volksbegehren wie die Abwehr der Regierung sich dessen eingeweißt werden, daß in dem nächsten Kampf die Geschicksschicksale richtunggebend sein müssen, alles zu vermeiden, was die Hände für die Schlussberatung des Youngplans zu binden. Diese Auffassung wird auch von einer maßgeblichen Seite der Volkspartei bereits vertreten, die die Regierung, wie den Reichsausschuss beschwört, Mäßigkeit im Interesse des Landes zu zeigen. In maßgeblichen Kreisen glaubt man, daß auch ein erfolgreicher Volksentscheid nicht die Kraft hätte, einen Vertrag mit internationaler Geltung aufzuheben. Aus den Kreisen des Volksbegehrens wird aber auch betont, daß man erwarte, daß der Young-Vertrag nicht vor Beendigung der Bewegung abgeschlossen wird und hat zu erkennen gegeben, daß man nicht daran gehen würde, den Vertrag umzustößen, sondern vielmehr nur diejenigen zur Rechenschaft zu ziehen, die durch ihre Haltung und Unterschrift der Anklage wegen Landesverrat verfallen wären.

Daß die Stimmung im Lande durch die Fortsetzung des Kampfes eine weitere Verschärfung erfahren muß, ist leicht begreiflich. Man kann rechnen mit dieser verärgerten Stimmung, wenn er gerade jetzt den Aufruf zur Bildung der neuen Partei in die Welt schießt. Diese Partei wird durch den korporativen Beitritt des Jungdeutschen Ordens bereits einen guten Umfang haben.

## Eine Rundgebung des Reichsausschusses für das Deutsche Volksbegehren.

\*) Berlin. Das Präsidium des Reichsausschusses für das Deutsche Volksbegehren tagte am Sonnabend in Berlin. Es veröffentlichte eine Rundgebung, in der festgestellt wird, daß das Volksbegehren trotz aller Verleumdungen der „Fremdenpresse“, „beispiellosem Terror“ und „kruppelstem Bekannungsmanöver“ mit Erfolg durchgeführt worden sei. Die Rundgebung schließt: „Die erste Schlacht ist gewonnen! Der Kampf geht weiter!“

## Französische Stimmen zum Volksbegehren.

\*) Paris. Zum Ergebnis des Volksbegehrens schreibt Centre: Im Grunde genommen ist das Ergebnis des Volksbegehrens ohne große Bedeutung, der Young-Plan wird dadurch nicht bedroht. Es wäre übrigens Wahnsinn, wenn Deutschland ihn ablehnen würde, denn die Banken des Young-Plans sind doch immerhin leichter als die des Dawes-Plans, und außerdem wirkt die Rheinländerdrängung. Die Reaktion triumphiert in Deutschland nicht.

\*) Sozialisten erklären: Von 40 Millionen Wahlberechtigten haben nur 4 Millionen die kriegsaktive Initiative Jugendbergs gebilligt. Es gibt nicht viele Länder, in denen sich die Reaktion nur auf 10 Prozent der Bevölkerung stützt. Fingerschreibt dagegen: Zwar ein provisorischer Erfolg, der schließlich doch ein Mißerfolg werden wird; aber die Anzahl der Unterschriften des Volksbegehrens ist noch zu groß, als daß man an den Verdrängungswillen Deutschlands glauben könnte.

## John Strengers neues Monopol.

\*) Berlin. Nach Meldungen Berliner Blätter aus Stockholm stehen die Verhandlungen zwischen dem schwedischen Bändholzlager John Strenger und Dänemark vor dem Abschluß. Der Bändholzlager wird ein 25jähriges Monopol erteilt. Daraus bekommt dafür ein Darlehen in Höhe von 8 Millionen Dollar. Nach Abschluß des litauischen Vertrages hat der Schwedenrat im ganzen Baltikum das Bändholzlagermonopol.

## Das neue französische Kabinett Lardieu.

Magnot Kriegsminister, Briand wieder Außenminister.

Paris, 3. November. Ministerpräsident Lardieu hat dem Präsidenten der Republik, Doumergue, einen Besuch ab und legte darauf in das Innenministerium zurück. Hierbei erklärte er den wartenden Pressevertretern: Mein Kabinett ist gebildet.

Die Ministerliste lautet folgendermaßen:  
Ministerpräsident und Minister des Innern: Lardieu (Linksrepublikaner);  
Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium: Marcel Géraud (Linksrepublikaner);  
Unterstaatssekretär im Innenministerium: René Manant (Linksrepublikaner);  
Außenminister: Briand (Sozialrepublikaner);  
Justizminister: Lucien Hubert (Radikalepublik. Linke);  
Finanzminister: Cresson (Republikanische Vereinigung);  
Unterstaatssekretär im Finanzministerium: Carpentier de Ribes (Kathol. Demokrat);  
Kriegsminister: Magnot (Demokrat.-Soziale Aktion);  
Marineminister: Vergnes (Linksrepublikaner);  
Unterstaatssekretär im Marineministerium: de Bigne (Linksrepublikaner);  
Öffentliche Arbeiten: Fernot (Republ.-Demokr. Vereinigung);  
Unterstaatssekretär im Ministerium für öffentl. Arbeiten: Mallarmé (Linksrepublikaner);  
Arbeitsminister: Loucheur (Linksrepublikaner);  
Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium für Hygiene: Oberkirch (Republ.-Demokr. Vereinigung);  
Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium: Sérot (Republ.-Demokr. Vereinigung);  
Minister für öffentlichen Unterricht: Rarrand (Radikalepublikanische Linke);  
Unterstaatssekretär für schöne Künste: Francois Poncet (Demokrat.-Soz. Aktion);  
Unterstaatssekretär für technischen Unterricht: Berretz; Unterstaatssekretär für körperliche Erziehung: Paté (Unabhäng. Linke);  
Handelsminister: Pierre Etienne Flandin; Kolonialminister: Pietri (Linksrepublikaner);  
Unterstaatssekretär im Kolonialministerium: Alcide Delmont (Unabhäng. Linke);  
Pensionsminister: Gallet (Radikalepubl. Linke);  
Luftfahrtminister: Laurent Eynac (Linksrepublikaner);  
Minister für Post und Telegraphie: Martin (Linksrepublikaner);  
Landwirtschaftsminister: Genesly (Sozialrepublik.);  
Unterstaatssekretär für Handelsmarine: Rollin (Linksrepublikaner).  
Ministerpräsident Lardieu gab den Pressevertretern u. a. folgende Erklärungen ab. Mit der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten werden wir alsbald die bedeutungsvollen internationalen Abkommen von den Kammern prüfen lassen. Auch dürfen die Beratungen des Haushalts und der Finanzreform, die damit zusammenhängen, nicht mehr verzögert werden. Das sind unsere unmittelbaren

Ziele. Um sie zu erreichen, habe ich Republikaner „guten Willens“ vereinigt, die von dem Geist der Zusammenarbeit erfüllt sind, der in unserer Zeit nötig ist. Wir hoffen, daß die Kammern und ihre Mitglieder gewähren.

\*) Paris. Das Ministerium Lardieu ist zahlenmäßig das stärkste, das die dritte Republik je gekannt hat. Es besteht aus 16 Ministern und 12 Unterstaatssekretären. Bei der Beurteilung der Zusammenlegung ist vor allen Dingen zu beachten, daß zwar die Minister Hubert, Rarrand und Gallet bei der Radikal-Republikanischen Linken, also der Radikalen Senatsfraktion, eingeschrieben sind, aber nicht bei der Radikalen Partei. Der vierte Senator, der Minister ist, Senator Chéron, gehört zur Republikanischen Vereinigung. Im übrigen legt sich die Gruppierung nach Parteien wie folgt zusammen: 8 Linksrepublikaner, nämlich Lardieu, Vergnes, Flandin, Pietri, Rollin, Garetin, Géraud und Peltche; 6 Mitglieder der Radikalen Linken, nämlich Loucheur, Laurent Eynac, Germain Martin, Mallarmé, Manant und Deligne; 2 Sozial-Republikaner, nämlich Briand und Genesly; 2 Mitglieder der Demokratisch-Sozialen Aktion, nämlich Magnot und Francois Poncet; 3 Mitglieder der Republikanisch-Demokratischen Vereinigung (Martin-Gruppe), nämlich Oberkirch, Fernot und Sérot; 2 Mitglieder der Unabhängigen Linken, nämlich Delmonte und Denz Paté, ein katholischer Demokrat, nämlich Champetier de Ribes.

## Die Aufnahme in Paris.

\*) Paris. Das Ministerium Lardieu wird von der Morgenpresse mit großer Zurückhaltung aufgenommen. Man erklärt, daß Lardieu vorläufig die technische Frage der Bildung eines Ministeriums geregelt habe, aber dessen Lebensfähigkeit man sich nicht aussprechen könnte, bevor es nicht im Feuer des Parlaments gekostet habe. Das Petit Journal schreibt: Die erfolgte Bildung des Ministeriums Lardieu hat wenigstens den Vorteil, alle Befürchtungen zu beseitigen, die bezüglich der weiteren Mitarbeit Briands laut zu werden anfangen. Die Ece Nouvelle sagt: Es ist von Bedeutung, daß der einzige Mann, der in der Lage ist, das Problem des Youngplans im Sinne von Locarno, d. h. im Sinne der Ausöhnung Europas zu lösen, Außenminister bleibt. Das und zwar das allein wird das Land begreifen. Das Echo de Paris, das Blatt des französischen Generalstabes, empfindet eine besondere Genugtuung und Erleichterung darüber, daß an Stelle Painlevés Magnot als Kriegsminister getreten ist. In seiner Gesamtheit und abgesehen von zwei Ausnahmen, entsprechen das Ministerium den Erfordernissen des Landes. Der sozialistische Populaire stellt dem Kabinett keine lange Lebensdauer in Aussicht und glaubt, daß bereits der nächste Donnerstag eine neue Ministerliste bringen werde.

## Unfall bei der Landung des „Graf Zeppelin“.

### Süddeutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen. (Funkpruch.) Nach der Rückkehr des „Graf Zeppelin“ von der Süddeutschlandfahrt ereignete sich gestern ein Unfall. Nachdem das Luftschiff bereits den Boden berührt hatte, ging es mit dem Heck nach einmal hoch. Dabei wurden 5 Mann, die die hintere Rotorengruppe festhielten, mitgerissen. Zwei sprangen rechtzeitig ab, zwei konnten in die Gondel hineingezogen werden, der 5. stürzte aus einer Höhe von 10—12 Meter ab und erlitt ziemlich schwere Quetschungen.

\*) Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde gestern früh kurz vor 9 Uhr mit dem Heck voraus durch das Wetter ausgedrückt und kurz vor 9 Uhr 4. Im Bord befanden sich 24 Passagiere.

\*) Stuttgart. „Graf Zeppelin“ passierte kurz nach 12 Uhr auf seiner Fahrt nach Böhlingen, wo er zu landen beabsichtigt. Stuttgart. Das Schiff bewegte sich in geringerer Höhe durch die tiefhängenden Wolken.

\*) Böhlingen. Der „Graf Zeppelin“ erschien um 12 Uhr 15 mittags über dem Flugplatz von Böhlingen, wo sich zu seinem Empfang nahezu 100 000 Menschen eingefunden hatten. Das Luftschiff warf zunächst einen Fallschirm mit Volk ab, machte einige Schleifenfahrten und landete schließlich um 12 Uhr 50. Der Gondel entließen auch die 24 Passagiere, Johann Dr. Raab, Dr. Dorn

und Dr. Edener, die vom Publikum mit begeisterten Hochrufen empfangen wurden. Nach Begrüßungsansprachen des Staatspräsidenten Dr. Holz und des Oberbürgermeisters von Stuttgart, Dr. Lautenschlager, trat die Führung des Luftschiffes eine Rundfahrt um den Flugplatz an. Ausfliehend fand im Flughafenhotel ein von der Stadt Stuttgart der Führung und der Befragung gegebenes Frühstück statt.

Um 8 Uhr 10 ist „Graf Zeppelin“ unter lebhaften Abschiedsgrüßen mit 22 Passagieren an Bord zur Heimfahrt nach Friedrichshafen aufgefliegen.

### „Graf Zeppelin“ wieder in der Halle.

\*) Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern nach seiner Süddeutschlandfahrt um 4 Uhr 40 nachmittags wieder über Friedrichshafen eingetroffen und um 4 Uhr 57 gelandet. Um 5 Uhr 30 war der „Graf Zeppelin“ in der Halle.

### Weitere Flüge des „Graf Zeppelin“.

\*) Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am kommenden Dienstag nochmals eine Schwärzefahrt ausführen. Am nächsten Sonntag, den 10. Nov. soll dann das Luftschiff eine Fahrt nach Frankfurt a. M. unternehmen, wobei auch eine Landung in Frankfurt geplant ist. Voraussetzung für beide Fahrten ist jedoch gutes Wetter.

# Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 4. November 1929.

**Wetterberichterstattung für den 5. November.** Mittagszeit von der Städt. Landeswetterstation zu Dresden. Zunächst etwas Bewölkungsbewölkung, später im Laufe des morgigen Tages wieder Aufkommen verstärkter Bewölkung und im Ende des Tages und übermorgen Niederschlagsneigung. Temperaturverhältnisse wenig geändert, jedoch in der bevorstehenden Nacht drückender leichter Frost. Flachland schwache, Gebirge mäßige bis frische Winde aus westlichen Richtungen.

**Daten für den 5. November 1929.** Sonnenaufgang 6,59 Uhr. Sonnenuntergang 16,28 Uhr. Mondaufgang 11,32 Uhr. Monduntergang 19,29 Uhr.

1414: Konzil in Konstanz.

1494: Der Dichter Hans Sachs in Nürnberg geb. (gest. 1576).

1879: Der englische Physiker James Clerk Maxwell in Edinburgh gest. (geb. 1831).

**Herzliche Bitte.** Auch in diesem Jahre richtet der Frauenverein von Riesa die herzliche Bitte an die Einwohner der Stadt, dem Verein zur Weihnachtsbesonderung besondere Geldspenden zukommen zu lassen und ihn auf diese Weise in seinem Liebeswerk zu unterstützen. Die Zahl der Bedürftigen, die auf Weihnachtsgaben hoffen, ist gestiegen. Die Not der allgemeinen Wirtschaftslage macht sich in diesem Jahre besonders bemerkbar, um so tatkräftiger möchte der Verein helfen. Wenn es am Herzen liegt, den Notleidenden in unserer Gemeinde eine Weihnachtsfreude zu bereiten, der Hilfe mit. Zwei Dornen des Vereins werden in diesen Tagen bei den hiesigen Firmen vorprechen und Geldbeträge erbitten, außerdem wird die Sammlerin des Vereins in den nächsten Wochen in die Häuser gehen, um Gaben für die diesjährige Weihnachtsbesonderung einzusammeln. Der Frauenverein bittet noch mehrmals herzlich um gütige Unterstützung seiner edlen Bestrebungen. Die Sammlerin legt den Ausweis vor, der zur Sammlung berechtigt. — Es wird gebeten, auf diesen Ausweis zu achten.

**Bürgerliche Wahlversammlung.** Der Wahlaußschuß für die bürgerliche Einheitsliste zu der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl veranstaltet kommenden Sonntag, den 10. November, vorm. 10 Uhr, im Höpnerschen Saale eine Bürgerliche Wahlversammlung, auf die auch an dieser Stelle hingewiesen sei. — Man beachte die Ankündigung in vorliegender Tageblatt-Ausgabe.

**Electrola-Konzert.** Morgen Dienstag abend veranstaltet das Musik-Spezialhaus V. Zeuner nach (Jah. D. Frische) im Hotel Höpner abermals eines der beliebten Electrola-Konzerte.

**Bismarckmatt.** Gestern vormittag ist es Herrin Guntar Klingner abermals gelungen, eine Bismarckmatt in der Nähe der Feldmühle Gröba zu erlegen.

**Der Stenographen-Verein Riesa feierte am Sonntagabend im „Weltner Hof“ sein 60. Stiftungsfest, das einen sehr zahlreichen Besuch verzeichnen konnte. Die Vortragstafel begann mit einem stottern Marsch, gespielt vom Trio des Riesaer Konzertorchesters. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer Pöhlisch, richtete dann im Namen des Gesamtverbandes herzliche Worte der Begrüßung an die anwesenden Mitglieder und Gäste, und hierunter den letzten Teil der Rede über die Bedeutung der Stenographie für den Handel und die Industrie Riesa sowie des Stenographenvereins Gröba willkommen. Auch mehreren Mitgliedern, die dem Verein seit 20-30 Jahren angehören, galt besondere Ehrung. Bei den folgenden Programmnummern kamen vor allem die Freunde des künstlerischen Tanzes voll und ganz auf ihre Kosten, denn was Frau Julia Döffe von der Dresdener Staatsoper mit ihren 3 Schülerinnen bot, bewies, daß die Lehrerin sowohl selbst volles Verständnis für die im künstlerischen Tanz liegenden seelischen Ausdrucksmöglichkeiten als auch die feinste Gabe besitzt, das harmonische Zusammenwirken von Körper und Seele ihren 3 lieblichen Schülerinnen in individuellster Form zu vermitteln. Die Begleitung am Klavier hatte Herr Lehrer Pöhlisch übernommen, der seiner oft recht schwierigen Aufgabe in vollem Umfange gerecht wurde. Blumenkränze für Fräulein Döffe und passende Geschenke für die kleinen Tänzerinnen verließen der Anerkennung ihrer Leistungen sichtbaren Ausdruck. Vor der nun folgenden Preisverteilung anläßlich des am 22. 10. stattgefundenen Vereinswettbewerbens wurde dem Vereinskassierer Herrn Bruno Große in Anerkennung seiner thätigen Tätigkeit für den Verein vom Vorsitzenden unter ehrwürdigen Worten eine silberne Schale überreicht. Musikvorträge der Kapelle und Ball bildeten den Abschluß des Abends. — Nachstehend laßen wir die Namen der 85 Preisräger und -innen des Vereinswettbewerbens (Zahl der Teilnehmer 46) folgen:**

60 Silben: 1. Preise: Elsa Michael, Gertrud Gottschalk, Johanna Sieder, Elsa Frauendorf, Erna Heinrich. 2. Preise: Ruth Nordmeier, Johanna Schiller, Frieda Marschner. 3. Preise: Ely Unger, Rätze Klose.

80 Silben: 1. Preise: Erna Vöhl, Elfrida Völprieh, Elisabeth Starke, Edeltraud Sieder, Gertrud Rau, Helmut Richter, Rätze Walther, Martha Richter. 2. Preise: Martin Nische, Gertraud Budenauer, Johanna Gähler.

100 Silben: 1. Preise: Johannes Fiedler, Ilse Schilde, Gertrud Müdel. 2. Preis: Kurt Wolf. 3. Preis: Helene Wöhrer.

120 Silben: 1. Preise: Melanie Dalmel, Artur Bieger. 2. Preis: Hildegard Wupke, Alfred Bugge.

140 Silben: 1. Preis: Artur Wachner.

160 Silben: 2. Preis: Willy Heßlich.

180 Silben: 2. Preise: Ilde Jurisch, Frieda Frauendorf.

320 Silben: 1. Preis: Ernst Schmeißer.

**Theater in Riesa.** Das im besten Ruf stehende Leipziger Moderne Theater veranstaltet auf vielfachen Wunsch am Mittwoch, den 6. November, abends 8 Uhr im Hotel Höpner eine Aufführung des Lustspiels „Carl der Große“ von Wolfgang Marcks, nach dessen gleichnamigen Roman. Herr Marcks ist auch der Verfasser unseres mit größtem Beifall aufgenommenen Romans: „König Olaf Veb“. Da Herr Marcks der Aufführung persönlich beiwohnen wird, so ist seinen Verehrern und zahlreichen Verehrerinnen Gelegenheit geboten, ihn in der Aufführung am Mittwoch persönlich kennen zu lernen. Wer also die Gelegenheit dazu denken will, tut gut daran, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Alles Nähere ist aus dem Inserat zu ersehen.

**Lichtbilder-Vortrag.** Der Gewerbeverein ist bemüht, in seinen Vorträgen Abwechslung hinsichtlich der Themen wie auch der Bilder zu schaffen. Am Donnerstag, den 7. dieses Monats, findet in der Elberterrasse in Lichtbilder-Vortrag des Herrn Ober-Jng. Heyde statt, über das Thema „Berufsausbildung in der Fabrikindustrie“. Dieser Vortrag dürfte für viele Eltern und Erzieher in Riesa und Umgebung von großem Interesse sein, weshalb er auch hierdurch bestens empfohlen wird.

**Die Not der weiblichen Angestellten.** Mit diesem Thema beschäftigten sich die weiblichen Mitglieder des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Ortsgruppe Riesa, am Mittwoch, den 6. November 20 Uhr im Café Gröba. Frau W. Wölke, Leipzig, die Leiterin der Abteilung weiblicher Mitglieder im Gewerkschaftsbund der Angestellten, Frau Freikant Sachsen, wird ein Referat über genanntes Thema halten. In dieser Veranstaltung sind alle weiblichen Angestellten herzlich willkommen. (S. Inserat).

**Stadttell Gröba.** Im feinsten geschmückten Saale des Gasthauses zum Anker feierte der Turnverein Gröba (D. T.) am Sonntagabend, den 2. Novbr., sein 28. Stiftungsfest. Die zahlreiche Beteiligung der Festteilnehmer bezeugte, daß der Verein das Ansehen der Turnerschaft genießt. Nach Einführung einiger gut vorgetragener Musikstücke der Stadtpfelle Orchester unter persönlicher Leitung ihres Musikleiters Franz Beyer folgten Turnnummern des Vereins 3 Volkstänze im ansprechenden Tanzkleid der Deutschen Turnerschaft. Man hatte den Eindruck, daß die Mitwirkenden mit voller Hingabe wirklich tanzten. Die rhythmischen Bewegungen wirkten sehr gut, wie der Beifall bezeugte. Kraft und Schönheit der Körperkultur der Turner. Die gut aufgebaute Körperschule brachte die schönen Körperformen der jungen Menschen bestens zur Geltung. Raum war der Beifall veräußert, festelten Turnerinnen im schwarzen Turnkleid mit einem Bewegungsschür, Ergötzt formten sich Anmut und dem weiblichen Körper eigene Ausdruckswiese jeder einzelnen zum Ganzen. Musik löste das turnerische Gebotene auf kurze Zeit ab. Hierauf hieß der 1. Vorhänge, Turntänzer habe, alle Festteilnehmer herzlich willkommen. In seiner Ansprache wies er besonders darauf hin, daß der Verein nach langen Jahren nun in der glücklichen Lage wäre, sich einen eigenen Sportplatz herzustellen. Die Herstellungsarbeiten bedürfe aber noch sehr vieler Stunden der Arbeit, denen sich die Turner in uneigennütziger Weise zur Erfüllung ihres Heiles widmen müssen. Ferner hat er um weitere Mitarbeit im Verein, damit er im kommenden Jahre das 40jährige Bestehen in würdiger Weise feiern könne. Der Höhepunkt des Abends lag in flott vorgeführten Lichtsprüngen. Das junge Menschen mit zäher Willenskraft in kurzer Zeit zu meistern vermögen, war staunenswert. — Nachdem der turnerische Teil seinen Abschluß gefunden hatte, ergriff der 1. Vorhänge nochmals das Wort und zeichnete die Turnbrüder Georg Sieberwirth, Paul Luck und Max Winkler für langjährige treue Mitgliedschaft mit der silbernen Vereinsnadel aus. Den Jubilären wurde ein kräftiges „Gut Heil“ entgegengebracht. Es schloß sich der Festball an, der die Anwesenden bis um Mitternacht zusammenhielt.

**Der Freiballon.** Der am Vormittag des Reformationsfestes in Rängritz mit 4 Insassen aufgestiegen war, landete nachm. 4 1/2 Uhr in Langenbrennersdorf bei Gottsche.

**Die Neue 50-Vg.- und Markstücke.** Am 1. Dezember verlieren bekanntlich die 50-Vg.-Stücke aus Aluminium-Bronze ihre Gültigkeit und ihre Einführung erfolgt von da ab nunmehr an den öffentlichen Kassen. Als Ersatz werden 274 Millionen neue 50-Vg.-Stücke in den Verkehr gebracht, mit deren Ausprägung die deutschen Münzanstalten zur Zeit beschäftigt sind. Die neuen 50-Vg.-Stücke bestehen aus reinem Nickel. Zur Zeit befinden sich 126 Millionen Münzen in Umlauf, so daß also nach In-Verkehrsetzung der 274 Millionen neuen 50-Vg.-Stücke im ganzen 400 Millionen 50-Vg.-Stücke in Verkehr sein werden. Eingesogen sollen auch die 1- und 2-Markstücke des Jahres 1924 werden, deren Prägung teilweise nicht einwandfrei ist. Die eingesetzten Stücke werden durch neue erzkupferne ausgeführte Stücke ersetzt werden. Die alten 50-Vg.-Stücke aus Aluminium-Bronze werden im übrigen noch zwei Jahre lang von den Reichs- und Landesbanken in Zahlung genommen und dann endgültig eingesogen.

**Aus dem Reichswehrkommando IV.** Das Reichswehrministerium teilt mit: Mit Wirkung vom 1. November 1929 beordert zum Leutnant: der Oberführer v. Wolf (Nr. 4), zum Generaloberarzt: Oberstabsarzt Dr. Haubentreffer (S. 4).

**Navigation mit Radio.** Eine auffallende Erscheinung bilden seit einiger Zeit Uebfährte mit Radioanlage. Die Anlagen dienen nicht etwa lediglich dem Zwecke der Unterhaltung für die Schiffsbefahrung. Mit ihrer Hilfe unterrichten sich die Schiffe vielmehr täglich über den Stand des Fahrwassers auf ihrer Fahrtstrecke.

**Bemerkenswerte Auslegung des Reichsmietengesetzes.** Nach einer Entscheidung des Amtsgerichtes Leipzig als Mietgericht kann sich ein Mieter nicht auf die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes berufen, wenn er sich vergleichsweise mit dem Hausbesitzer auf eine höhere Friedensmiete geeinigt hat, als für die von ihm bewohnte Wohnung am 1. Juli 1914 vereinbart war. Eine Berufung auf das Reichsmietengesetz ist nach diesem Urteil auch dann nicht möglich, wenn an der neu vereinbarten Miete die gesetzlichen Zuschläge gezahlt werden. — Dieses Urteil ist von weittragender Bedeutung, weil danach kein Mieter, der im Laufe der Zeit eine höhere Friedensmiete vereinbart hat, sich auf die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes berufen kann, wenn sich Instandsetzungsarbeiten in der ermieteten Wohnung nötig machen. Wer auf den Schutz des Reichsmietengesetzes nicht verzichten will, darf die gesetzlichen Zuschläge nur nach der 1914 vereinbart gemieteten Miete zahlen. Es wird deshalb den Mietern empfohlen, bei Vereinbarungen, die die Friedensmiete ändern sollen, größte Vorsicht walten zu lassen, um sich vor Nachteilen in gebähter Richtung zu schützen.

**Der Verband der Feuerbestattungsvereine Sachsens** hielt letzten im Partesaal Erster Klasse (Ratstombe) zu Dresden unter Leitung seines Vorstandes eine Vertreterversammlung ab, die von den angeschlossenen Vereinen gut besucht war. Nachdem das Angebot einer Berliner Feuerbestattungsstelle, betr. Anschließende der Verbandvereine, wegen zu hoher Beitragsbeiträge abgelehnt war, kamen die Vertreter nahezu einstimmig dahin überein, den Vorstand zu beauftragen, die Vorbereitungen zur Gründung einer eigenen Verbandesstelle analog den Säben einer anderen an „würdigen Rasse in die Wege zu leiten. Anlässlich der August-Ausstellung 1929 in Dresden soll ein sächsischer Verbandstag stattfinden. Zu dessen würdiger Ausgestaltung erklären sich die Vertreter mit überwiegender Mehrheit bereit, einen angemessenen Betrag sicherzustellen, um nötigenfalls dem Dresdener Verein „Arne“ helfen zu lassen. Als Termin für den Verbandstag ist Mitte Juli 1930 ins Auge gefasst worden. Da die Verbandesangelegenheiten mehrere Änderungen nötig machen, wird der Vorsitzende mit der Anfertigung eines entsprechenden Entwurfes beauftragt. Den Rest der Tagesordnung füllte die Aussprache über interne Fragen aus.

**Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen.** Die Bodenbeläge zu dem in Anklam erscheinenden Sächsischen Volksblatt hatte in Nr. 38 eine Seite veröffentlicht, in der schwere Beschimpfungen der Kirche, des Sakraments und des geistlichen Standes erblickt wurden. Nach Mitteilung der Sächsisch-Evangelischen Korrespondenz hat der Generalstaatsanwalt beim Landesgericht Dresden dem Landesforstamt auf Antrag erwidert, daß die Staatsanwaltschaft Anklam die Strafverfolgung wegen des erwähnten Artikels einleiten werde.

**Sager Reithain.** Aufgefunden wurde am 31. 10. in den Nachmittagsstunden eine unbekannte männliche Person, die sich in der Sager Reithain bei der früheren Oberförsterei durch Erdängen entleibt hat.

**Gräblich.** Die Mitteldeutschen Stahlwerke in Gräblich haben für ihren Betrieb die alsbaldigen Bestände eingeführt infolge einer Anordnung der Direktion und des Betriebsrats. Es wird nur noch Kaffee und Tee umsonst geliefert, außerdem Milch und Mineralwasser gegen Bezahlung.

**Gröbenhain.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Freitag abend gegen 4,30 Uhr. Der nur ausbilletweise bei der Firma H. Haake arbeitende Rührer Heine fuhr aus der Sandgrube am Spitalfeld mit vollbeladenem Wagen heraus. Er kam dabei zum Ausweichen und fiel so unglücklich, daß das hintere Rad des Wagens sein Bein überfuhr, wodurch er einen schweren komplizierten linken Unterschenkelbruch erlitt. Mittels Auto vom Notarzt wurde der Bedauernswerte in das hiesige Stadtkrankenhaus eingeliefert werden.

**Wilsenhain.** Im hiesigen Revier wurde ein beinahe gründerlicher Ringelstein gefunden. Er trug einen Aluminiumring mit der Nr. 921. Es wäre interessant, zu erfahren, in welchem Revier der Stein ausgelegt worden ist.

**Orschau.** Ueberfahren wurde am Freitag vormittag am Bahndorf der Bechling eines hiesigen Malermalers von einem vom Bahndorf her in schneller Fahrt die Kurve nach Gröblich einunterfahrenden Mannschäfer Jagdwagen. Der radfahrende Bechling, der vorwärtsmäßig rechtsseitig fuhr, geriet aus noch nicht einwandfrei festgestellten Ursachen an der Kurve unter das Gespann und wurde erheblich verletzt, so daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Er trug mehrere Rippenbrüche, eine Verletzung der Lunge sowie Quetschungen an Arm und Bein davon. Mit Aufklärung der Schuldfrage ist zurzeit die Kriminalpolizei noch beschäftigt.

**Döschau.** Zur Stadtverordnetenwahl am 17. November 1929 sind beim Wahlleiter insgesamt neun Listen eingereicht worden. Listenverbindungen sind wahrscheinlich zwischen sämtlichen bürgerlichen Parteien vorgenommen worden, wie verlautet, ist auch eine Verbindung der Listen der Kommunisten mit den Sozialdemokraten zu erwarten.

**Meißen.** 75 Jahre Jubeljahr Richard Hempel. Am 2. November feierte hier die Firma Richard Hempel ihr 75jähriges Bestehen.

**Dresden.** Der Arbeitsmarkt. Die wirtschaftliche Lage hat sich im Bezirk des Arbeitsamts Dresden im Oktober erheblich verschlechtert. Die Anträge auf Einleitung des Konturs- und Vergleichsverfahrens und die Betriebsstillegungsanzeigen haben sich vermehrt. Die geringe Zahl der gemeldeten Verdienstmöglichkeiten für Arbeitslose beschränkte sich auf vorübergehende Beschäftigungen, für die fast nur junge und jüngste Kräfte verlangt wurden. Der Verlust älterer Kräfte unterzubringen, scheiterte fast ausnahmslos. Die Ausverkäufe des Einzelhandels hatten sehr unter der geringen Kaufkraft der Bevölkerung zu leiden, so daß die dafür eingestellten Kräfte zum Teil bereits wieder entlassen wurden. Für das bevorstehende Weihnachtsgeschäft waren gesteigerte Personalanforderungen bisher nicht festzustellen. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug Ende Oktober 37 289 gegen 32 942 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

**Dresden.** Aus der Chronik der täglichen Unfälle. In der Nacht zum Sonntag fuhr in der Tiergartenstraße ein Personkraftwagen angehängt wegen der dort herrschenden Finsternis gegen einen Baum. Hierdurch entstand mehrfacher Sachschaden. Von den Insassen wurden zwei verletzt. Davon mußte eine Person im Krankenhaus untergebracht werden. — Etwas später und zuvor gerieten am Stebbantplatz ein Radfahrer und ein Personkraftwagen zusammen. Der Radfahrer kam zum Sturz, wurde mehrfach verletzt und verlor vorübergehend das Bewußtsein. Es machte sich dessen Ueberführung nach dem Johannstädter Krankenhaus erforderlich. — In den späteren Nachmittags- resp. Abendstunden des Sonntagabends wurden in der Heidestraße eine im Anfang der 20er Jahre stehende Frau von einem radfahrenden Schüler, und in der Bieseltstraße eine 59jährige Frau von einem 19 Jahre alten Radfahrer ungeriffen und verletzt. — Auf der Innbrüder Straße fuhr ein Kraftfahrzeug eine landwirtschaftliche Arbeiterin an, die dadurch erhebliche Verletzungen erlitt. — Im Stadtteil Dresden-Trachau, unweit vom Bergrestaurant bog am Sonntag gegen Mittag eine Radfahrerin plötzlich nach links ab, ohne dies zuvor durch ein Zeichen kenntlich zu machen. Ein nachfolgendes Auto rief die unvorsichtige Radfahrerin an, die dadurch zu Schaden kam. Beide vorgenannten Verunglückten mußten in das Krankenhaus gebracht werden. — Am Sonntagabend in der 8. Abendstunde wurde auf der Elbstraße ein Radfahrer von einem Personkraftwagen, und fast zu gleicher Zeit in der Hauptstraße eine 22 Jahre alte Verkäuferin, die einen Straßenbahnwagen bestiegen wollte, von einer Kraftfahrzeug angefahren. Die Verkäuferin und der Radfahrer erlitten Verletzungen. Ersterer fand Aufnahme in der Diakonissenanstalt. — Auf dem Börsenplatz im Stadtteil Döschau lief eine Kraftfahrzeug gegen ein vorüberfahrendes Kraftfahrzeug. Dadurch verunglückte die Ehefrau des Kraftfahrzeuges infolge Sturzes, während dieser und auch die Kraftfahrzeug mit dem Schrecken davon gekommen sind. — An der Ecke der Leipziger und Rörigburger Straße wurde ein die Fahrbahn überschreitender Arbeiter von einem Motorrad ungeriffen und leicht verletzt. — Am Sonntag fuhr nach Mittag ereignete sich auf der Königsbrüder Straße durch das Verhalten eines Radfahrers ein Unfall. Dieser wollte links abbiegen, fuhr aber plötzlich wieder nach rechts, um einen nachfolgenden Motorfahrer erst nach links vorbeizulassen. Dadurch stießen beide zusammen, kamen zum Sturz, und zogen sich sämtlich, auch der Sostadtfahrer, verletzende Verletzungen zu.

**Dresden.** Dreifache Handtaschenbetrübler. Freitag vormittag verfuhrte ein Unbekannter, in einem Hause an der Güterbahnhofstraße einer 76 Jahre alten Rentnerin die Handtasche zu entreißen. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich in den Nachmittagsstunden auf der Christianstraße. Hier ist der Dieb einer älteren Majorwitwe in das Grundstück gefolgt. Auf der Treppe zwischen dem 2. und 3. Stock holte er die Dame ein, rief ihr die Handtasche vom Arme und rüchelte. Ein ähnliches Mißgeschick hatte am Mittwoch vormittag eine 80 Jahre alte Witwenbesitzerin in einem Hause auf der Chemnitzstraße. Auch hier ist der Dieb mit der Handtasche unerkannt entkommen. In den gestohlenen Handtaschen befanden sich nur kleinere Geldbeträge, Schlüssel und sonstige Kleinigkeiten.

**Dresden.** Listenverbindungen der bürgerlichen Parteien zur Stadtverordnetenwahl. Die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Demokratische Partei und die Mittelstandsgruppe haben für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl eine Listenverbindung abgeschlossen und einen gemeinsamen Aufruf an die Wählererschaft gerichtet.

**Birna.** Zur Hebung des Fischbestandes. Zur Hebung des Fischbestandes in der Elbe wurden laut „Birnaer Anzeiger“ durch die hiesige Fischereiverwaltung zwischen Schandau und Birna vier Zentner Fischzucht und ein Zentner Fischzucht ausgelegt.

**Drasden.** Ein neues Hallenbad. Am Sonntagvormittag wurde das neue Hallenbad Dresden-Raschewitz nach zweijähriger Bauzeit mit einer feierlichen Feier der Danksagung übergeben. Es handelt sich um ein mit den neuesten Errungenschaften des Baubereichs ausgestattetes Hallenbad. Im Zusammenhang mit dem Bad ist ein Wohnhauskeller errichtet worden, in dem eine köstliche Bäckerei untergebracht ist. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. 1,7 Millionen Mark. Stadtbaumeister Dr. Wolff, in dessen Händen die Entwurfsarbeiten und bauliche Oberleitung lag, überreichte bei der Eröffnungsfest den Schlüssel an Oberbürgermeister Dr. Müller, der ihn an Stadtrat Kirchhof, den Verwalter des Bades, weitergab.

**Freiberg.** Bezirkskrankenhaus. Das neue Bezirkskrankenhaus wird mit einem Kostenaufwand von 1,8 Millionen Reichsmark am 1. September fertiggestellt. Die Ursache liegt zum Teil an der Erweiterung des Hauses. Anstatt 120 Betten werden 164 Betten aufgestellt werden können.

**Freiberg.** Schernabend ist die Korkleinfabrik Brand-Gründorf völlig niedergebrannt.

**Freiberg.** Rektoratswechsel an der Bergakademie. In Gegenwart des Finanzministers Weber sowie von Vertretern der staatlichen und kirchlichen Behörden und der höchsten Hochschulen fand im Hörsaal des Braunkohlenforschungsinstituts am Reformationstag der feierliche Rektoratswechsel der Freiburger Bergakademie statt. Der scheidende Rektor Prof. Dr. Köhler erbat den Jahresbericht, worauf der neue Rektor Maximilian Professor Dr. Ing. Schumann seine Antrittsrede über geologische Erfindungen durch Schöpfung hielt. Anschließend hielt die Gesellschaft der Freunde der Bergakademie ihre Hauptversammlung ab.

**Reißfeld.** Bäckermeisterwechsel. Bäckermeister Stiller ist als solcher in der Gemeinde Reißfeld (Amtshauptmannschaft Müßa) gewählt worden und verläßt Ende des Monats unseren Ort. An seine Stelle wurde von der Gemeindevorordneten der Meißner Gemeindefaschlerer und Volkswirtschaftler Robert Griesner von hier gewählt.

**Pirna.** Die schwimmende Jugendherberge in Reparatur. Die Jugendherberge Sachlen ist über Winter außer Betrieb gesetzt worden. In diesem Jahre haben 6088 Uebernachtungen stattgefunden. Die Jugendherberge liegt jetzt auf dem Schiffshausplatz in Ronitz, wo die nötigen Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen werden sollen.

**Sachsen.** Interessanten von Verbänden. In der abendlichen Versammlung der Sozialdemokratischen Partei, Christianus Rab Schandau, beschäftigt man sich, wie die „Sächsische Arbeiterzeitung“ mitteilt, auch mit den Unternehmungen von Verbänden durch den Genossen und früheren Stadtvorordneten Frische. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die Partei zu beschließen. Wie wir hören, soll die unterlagene Summe 4500 Mark betragen haben.

**Sachsen.** Kampf zwischen Völkern und Eindringern. In einem kleinen Goldwarengeschäft verfuhr ein Dieb durch Einlagen der Ehefrau die Anstalts zu plündern. Zwischen dem Dieb und einbreitenden Polizeibeamten entspann sich ein Kampf, wobei der flüchtende Täter einen Schuß abgab. Der Eindringler, der schließlich ermittelt werden konnte, hat einen Schuß in den Oberschenkel davongetragen.

**Reusdorf (Sachsen).** Weiße eines Ehrenmals. Gestern nachmittag fand die Einweihung des neuerrichteten Ehrenmals der im Weltkrieg gefallenen Reusdorfer unter zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung, der Angehörigen der Gefallenen und der Vereine statt. Die Weihe wurde Pfarrer Müller. Durch den Ehrenmalausschuss wurde das Ehrenmal dem Bürgermeister Dr. Diegke übergeben.

**Reusdorf i. Sa.** Töblicher Autounfall. In der Nacht zum Sonntag trug sich auf der Reusdorf-Schneeberg-Straße, in der Nähe des „Stillen Fries“ ein töblicher Autounfall zu. Ein Vertreter der Delos-Apparate, namens Viertel aus Gohmannsdorf, ist mit seinem Ovelwagen, in dem sich seine Frau, sowie zwei befreundete Damen befinden, auf noch ungeklärte Weise von der Staatsstraße abgelenkt und gegen einen Straßbaum gefahren. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert und der Baum abgebrochen. Während Viertel und die beiden Damen leichtere Verletzungen erlitten, wurde seine Frau sofort getötet. Die Verletzten wurden mittels Sanitätsautos nach dem Krankenhaus gebracht. Wahrscheinlich trifft Viertel selbst die Schuld an dem Unglück. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

**Reusdorf.** Acht Witten zur Stadtverordnetenwahl. Zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl sind folgende Listen eingereicht worden: Sozialdemokraten, Fortschrittliche, Nationalsozialistische Arbeiterpartei, Bürgerliche Liste 1 und 2 und Berufstätiger Mittelstand Liste 1, 2 und 3. Im ganzen acht Listen.

**Sittau.** Ein Alchermagister als Flugzeugbauer. Am Donnerstag wurden in Oberbermuth mit dem von dem dortigen Alchermagister Hans Häntsch erbauten Segelflugzeug durch einen auswärtigen Flieger Flugversuche veranstaltet, die die Flugtüchtigkeit des Seglers erweisen.

**Leipzig.** Diebstahl einer Brieftasche mit 650 RM. Inhalt. Am Nachmittag des 1. November wurden einem 71 Jahre alten Privatmann, der sich infolge Unwohlseins auf eine Promenadenbank am Schürupplatz Wald- und Frankfurter Straße gesetzt hatte und eingeschlafen war, eine Brieftasche aus schwarzem Leder, enthaltend etwa 650 RM., gestohlen. Für Ermittlung des Täters und Wiederherbeibringung des Geldes ist eine Belohnung von 50 RM. ausgesetzt worden, deren Verteilung unter Ausschluß des Verdächtigen erfolgen soll. Mitteilungen erbittet das Kriminalamt Leipzig.

**Leipzig.** Unter dem Auto. Am Meißnerplatz, in Höhe der Hauptfeuerwache, einer für den Fußgängerverkehr besonders gefährlichen Stelle, ereignete sich am Sonntag nachmittag kurz nach 13 Uhr ein schwerer Unfall. Dort wurde eine Frau, eine Hotelangestellte namens Maria Halle, beim Ueberqueren der Fußstraße von einem in schneller Fahrt befindlichen Kraftwagen umgerissen und überfahren. Die Frau erlitt schwere Arm- und Beinverletzungen sowie Kopfverletzungen und wurde nach dem Kreisärztlichen Krankenhaus überführt.

**Chemnitz.** Feuer in dem Holzlager eines Tischlereibetriebes. Am Sonntagmorgen um 1,55 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Feuermelder Nieser Straße alarmiert. Die Brandstelle lag in unmittelbarer Nähe des Holzlers in einem Hintergebäude. Bei Ankunft der Wehr brannte ein umfangreiches Holzlager. Die Flammen schlugen bereits aus dem drei Stockwerke hohen Tischlereigebäude empor und hatten die Fensterkreuze teilweise ergriffen. Das Feuer drohte einen in der Nähe befindlichen Schuppen mit fertigen Tischlereiwaren in Brand zu setzen, weicherhin auch ein kleineres Holzlager direkt am brennenden Gebäude übergriffen. Der Brandingenieur ließ sofort den zweiten Löscharbeiten anfordern und zwei große Schlauchleitungen legen. Mit dem zweiten Löscharbeiten erging auch der Branddirektor auf dem Brandplatz und übernahm das Kommando. Es gelang trotz der großen Hitze, die so hart war, daß die Drahtleitstufen eines zwischen Fabrik- und Holzlager befindlichen Glasbades schmolzen und wie Gardinenketten herunterhängen, den Brandes Herr zu werden. Der zweite Löscharbeiten brachte nicht in Tätigkeit zu treten. Das Feuer wüthete noch längere Zeit im Holzlager fort, wo es am unteren

Teil brach. Die genaue Brandursache ist noch nicht festgestellt worden. Der entstandene Sachschaden ist ganz bedeutend. Gegen 17 Uhr konnte der 1. Löscharbeiten wieder nach der Hauptfeuerwache abdrücken. Eine Brandwache blieb bis 8 Uhr noch zurück.

Weitere Priil. und löchl. Nachrichten in der 1. N. 11. 11. 11.

### Subertustag!

Wenn der malerische Herbst das Land rüstet, dann löst lebend der Jagdruß über die Felder. Unsere Gedanken gehen dann zurück, als vor ungefähr 13 Jahren auch in unserer Gegend das rote Feld mit der Meute über den Rasen jagte. Wer erinnert sich da nicht gern des schönen, lebendigen Bildes?

Auch der Reiterverein Riesa, gemeinsam mit dem Reiterverein Stauchitz, versammelte seine Mitglieder zu einer Fuchsschwanzjagd am 31. Oktober. Hunderte von Zuschauern füllten den Schauplatz. Pünktlich 10 Uhr führte der Vorsitzende, G. Caspari, Delfis, seine Reiter nach dem weichen und leicht gelagerten Stellplatz. Er begrüßte dort die Teilnehmer, besonders die des Reitervereins Stauchitz, und ernannte den Kaiser. Der Fuchsschwanzreiter, Herr Oehmichen jun., Vorkenskirch, trug am rechten Arm den zu erjagenden Fuchsschwanz des Stauchitzer Reitervereins, am linken den des Riesaer Reitervereins. Vorschrift war, an die entgegengesetzte Seite heranzureiten und über den Reiter den Fuchsschwanz zu ergreifen. 10 Uhr wird der Fuchsschwanzreiter abgeschickt. Das Feld ist aufmarschiert. Erwartungsvoll steht alles auf das Reiten des Reiters, mutig kämpfen die Pferde den Boden.

Ein schöner Anblick, dieses Feld von 85 Reitern, wunderbar sehen sich die hellen und dunkeln Räder der Reiter, die Stummel und die Hüfte, die Kappen und Brannen von dem Gelände ab. Die Augen der Reiter leuchten — das Herz schlägt höher und schneller, und immer unruhiger werden die Pferde. Gestern noch vor dem Fuchsschwanz — heute tragen sie stolz ihren Reiter — o, ihr edelsten Geschöpfe unter den Tieren; o, ihr Glühenden, Weidenwurzeln, was herrliches wird Euch hier geboten. Welch ein großartiges Gelände dürrt ihr durchjagen, das auch in dankenswerter Weise von allen Besuchern zur Verfügung gestellt worden ist.

Da — einige Minuten vor 8 Uhr — hebt der Kaiser die Hand zum Zeichen des Beginns. Laut wiederholen führen die Pferde einiger Reiter zu schnell vorwärts, denn bald sind sie zu sehr dem Kaiser angezogen und verlieren durch Ueberreiten des Reiters die Berechtigung am Endkampf! — Jetzt das erste Hindernis: Der nach Delfis führende Weg mit Hämmen und steiler Böschung. Der Kaiser koppt; ein Akt nimmt seine Kappe, aber schon ist einer der schnellsten von seinem Pferde und bringt sie ihm — die unermüdbaren Reitlehrer haben den Reitern doch etwas gelernt! — Jetzt gilt, das erste Hindernis zu nehmen. Alle Pferde springen freudig — das Feld wird auf die Weisen des Ritterguts Jahnshausen geführt. Wie fliegt bei dem frischen Galopp der Rasen unter den Pferden an hellen Birken und goldenen Laubbäumen dahin. Der Kaiser koppt — soll eine Krenopause sein? Nein, es geht weiter — wieder zurück über das erste Hindernis. Doch diesmal gelingt es nicht allen Reitern, das erste zu nehmen. Ein Pferd stürzt; gottlob ohne schweren Unfall des Reiters. Weiter führt der Kaiser im Schritt das Feld auf dem Wege nach Delfis. Das Feld marschiert noch einmal auf. Jetzt geht es im frischen Galopp nach dem Salanenhöhlen. Das Feld bietet ein herrliches Bild, da es geschlossen reitet. Der Fuchsschwanzreiter wird sichtbar in Richtung nach Seerhausen. Die Reiter nähern sich mehr und mehr dem Kaiser, denn bald geht es um den Endkampf. Ein von Hämmen bestandener Graben wird sichtbar. Diesen günstigen Augenblick benutzt der Kaiser und gibt das Feld frei. Als ob es jeder Reiter seinem Pferd ins Ohr geflüstert hätte — jetzt gilt — denn mit langgestrecktem Halse fliegen die Pferde über den Rasen. Zwei Hindernisse werden schnell abgenommen. Der schnelle Fuchsschwanz des Herrn Schumann, Jahnshausen, führt mit großem Vorsprung; leidet (siehe er aber den Fuchsschwanz und Herr Müller, Döbernitz b. Stauchitz, wird Sieger. Herr Göbel, Promnitz und Herr Fehrmann, Weida, sind die ersten von Riesaer Reitern am Fuchsschwanz; letzterer ist der glücklichere und holt sich den Preis.

Der Vorsitzende beglückwünscht die Sieger und der Kaiser verteilt die Preise. Alle Reiter erreichen das Ziel. Nachdem das Feld aufmarschiert ist, erhält ein dreimaliges Halla! aus 84 Reiterhefen mit vielstimmigem Echo durch den munteren Herbsttag.

Abends 8 Uhr beschließen durch ein gefälliges Beisammensein die Reiter mit ihren Damen den herrlichen Tag. Möge die gut gelungene Fuchsschwanzjagd dazu beitragen, daß sich recht viele Leute an dem schönen Sport, welcher Mannesmut und Pflichtbewußtsein fordert, beteiligen und den unermüdbaren, rührenden Reitlehrern dadurch ihre segensreiche Arbeit erleichtern.

### Gewerbetagekonferenz in Riesa.

Der Gewerbeverein Deutscher Metallarbeiter G. V. hielt am 8. November in Riesa eine von Vertretern der Ortsvereine des Reichsausschusses Sachsen teilgenommene Konferenz ab. Nach einem Belegat des 1. Vorsitzenden H. Gieseler Berlin, Mitglied des Reichswirtschaftsrates nahm die Konferenz nachfolgenden Entschluß an:

„Die in Riesa tagende Konferenz des Gewerbevereins Deutscher Metallarbeiter steht in dem Hauptplan eines Schritts zur Vertiefungspolitik in der sicheren Erwartung weiterer Beschäftigungserleichterungen.“

Die Versammelten forderten angefaßt der gesteigerten Arbeitslosigkeit, daß leitend der Reichsregierung und der Landesregierungen mehr als bisher darauf hingewirkt wird, durch entsprechende vorbereitete Arbeitsprogramme die Beschäftigten zu sammeln und auf bestimmte Jahreszeiten zu verteilen. Auch Arbeitslosenunterstützung, sondern Arbeitslosigkeit ist das Ziel unserer Wünsche.

Gesteigerte Produktion bedingt gesteigerte Konsumkraft durch Senkung der Preise nach dem volkswirtschaftlichen Grundsatz: Gesteigerter Umsatz durch möglichst geringe Gewinnspanne.“

Gemeinschaftliche Erleichterungen sollen deshalb neben einer Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums unter entsprechenden Garantien, in erster Linie zum Zweck der Preisentlastungen erfolgen.

Damit in Verbindung steht die Konferenz die systematisch betriebenen Angriffe gegen die Sozialpolitik zurück. Sozialpolitik ist nicht Wohlstand, sondern Wohlstand des Staates gegenüber den wirtschaftlichen Schwachen und bedeutet Senkung der Volkswirtschaft. Ohne Sozialpolitik, keine Gesundung des Staates und der Wirtschaft.“

Eine zweite Entschlußfassung lautet: Die Konferenz erklärt und verlangt, einen beschleunigten Ausbau der Sozialversicherung unter Berücksichtigung weitgehender Selbstverwaltung. Hierbei wird verlangt die Herabsetzung der Altersgrenze in der Invalidenversicherung zum Zweck von Altersrente von 65 auf 60 Jahre.

Im übrigen verlangt die Konferenz, daß es bei weiteren Anträgen der Gewerbetätigen nicht allein die

der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist, sondern daß es Pflicht der Gesamtheit ist, ebenfalls für die Opfer des Erwerbslosigkeit die notwendigen Gelder aufzubringen.

Bei ernster Regelung der Arbeitslosigkeit ist, angesichts der großen Zahl der Erwerbslosen, eine weitere Berücksichtigung unter 8 Stunden pro Tag, bei weitestgehender Berücksichtigung der einzelnen Industrie- und Gewerbezweige, notwendig. Die Konferenz erwartet von allen in Frage kommenden Instanzen, dieser Regelung ihre volle Aufmerksamkeit entgegen zu bringen.

Zum Arbeitsrecht und der Wirtschaftsdemokratie verlangt die Konferenz: Volle Aufrechterhaltung des Schlichtungswesens, Schaffung eines Tarifrechtes, verfassungsmäßige Anwendung des Betriebsratsgesetzes, erhöhtes Mitbestimmungsrecht der Betriebsvertretung in wirtschaftlichen und sozialen Fragen des Betriebes. Weiter paritätisch aufgebaute Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern, Ferner beschleunigter Ausbau der Kartellverordnung und Errichtung eines Kartellamtes.

### Kirchenvisitation in Zeitzahn.

Am vergangenen Sonntag, den 8. November, dem 23. Sonntag nach Trinitatis, fand im benachbarten Zeitzahn nach Ablauf von 8 Jahren wieder eine Kirchenvisitation statt. Sie wurde abgenommen durch den Herrn Superintendenten O. Herrick von Scherffig-Grödenhain.

Kirchenvisitation — was versteht der Leserschritt darunter? Sie ist eine seit der Reformation geübte Amtshandlung der geistlichen Oberbehörden, und sie erstreckt sich auf die Prüfung der Pfarrämter, deren Vorstände und der örtlichen Kirchengemeindevertretungen einerseits in rein theologisch-wissenschaftlichem Sinne, andererseits auf die Ordnung in der Kirchenverwaltung im Sinne guter Hausführung. So also am Sonntag auch in Zeitzahn.

Um 9 Uhr kündigte Glockengeläut vom Turme des Jahrhundertalters, ehrwürdigen Gotteshauses den Beginn des Frühgottesdienstes an. In geschlossenem, feierlichem Zuge betrat die Geistlichkeit Zeitzahn mit dem Herrn Oberkirchenrat, gefolgt vom Patron der Zeitzainer Kirche, Herrn Rittergutsbesitzer Dora auf Gröden, und den Mitgliedern des Gesamt-Kirchenvorstandes den heiligen Raum unter dem melodischen Klänge der Orgel, die Herr Kantor Weikner meisterte. Den liturgischen Teil des Gottesdienstes führte Herr Hilfsgeistlicher cand. theol. Schwabe-Zeitzahn-Lager aus, und leitete so über zur Predigt des Ortsgemeindefürsors Zeitzahn, Herrn Pfarrer Winkler. Der Predigt lag das Evangelium des 23. Sonntages nach Trinitatis zugrunde, das beim Evangelisten Matthäus im 22. Kapitel, Vers 15-22 aufgeschrieben ist, und das dort unseres Herrn und Heilandes unschreiblich, daß da lautet: „Bebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ In seiner Weise übertrag in seinen Predigtworten der Herr Pfarrer die Anwendung jener Meinung Christi auf die heutige Zeit. Seine Betrachtungen spielten in der Richtung für die Gegenwart, unsere Pflichten als Staatsbürger, als Bürger, stets richtig und freimütig mit unseren Pflichten als Christen zu vereinen. — In der Tat, ein Wort, dessen Ausföhrung mancher unter uns erstehen sollte.

Im Anschluß an die Predigt sprach Herr Oberkirchenrat Scherffig Worte des christlichen Grußes und der Liebe zur Gemeinde im Gotteshaus. Mit welchem Bedacht wählte der verehrungswürdige Güter unter demmaligen Euborie die Worte des Heilandes: „Was ihr habt, das haltet, bis daß ich komme“ für seine Ansprache. Mit Eingabe erklärte der Geistliche überausgen den Gemeindegliedern und Kirchgängern, welche herrliche, herrliche Gaben gegenwärtig am Orte, im Bezirk und schließlich in der ganzen evangelischen Christenheit täglich verwendbar sind zur Stärkung und Erhaltung des Glaubens in uns; er mahnte mit Recht zu starkem und treuen Anhalten an Duldens Werk, und zum Ausschalten bis zu jener Zeit, in der jeder von uns hören muß auf den Ruf des Allmächtigen.

Welche Weihe lag über dem allen. — Kurz gedachte der Geistliche auch jenes Mannes, der als Vorgänger des heiligen Ortsgemeindefürsors in Zeitzahn mit Segen hat amtieren dürfen, des allerbährs hier in der Heimat bekannten Herrn Pfarrers May, der nun schon Jahre in Frieden neben seiner alten Wirkungsstätte ruht.

Mit Beichte, Gebet und Segen ward der Hauptgottesdienst beschloßen.

Anschließend hielt Herr Oberkirchenrat Scherffig eine Kirchgemeindeversammlung im Gotteshaus ab. Hierbei wurden interne Fragen der Kirchenverwaltung und -ordnung gemeinsam mit den Vorständen des Kirchenvorstandes besprochen. Besonders heralich bat der Herr Ephorus die verantwortlichen Leiter des kirchlichen Lebens in Zeitzahn um Erhaltung der einzigartigen Kundentmaler der Kirche und des Friedhofes in Zeitzahn. Bei der historischen Bedeutung dieses Gotteshauses möchten die Empfehlungen des Herrn Oberkirchenrates auch wirklich recht ernst genommen werden. An die Versammlung schloß sich sodann noch die Unterredung des Herrn Pfarrer Winkler mit der konfirm. Jugend des Kirchspiels Zeitzahn an, die von der Liebe der Jugend an ihrem Seelsorger Zeugnis ablegte. Die Unterredung hatte die Form einer Kateche. Auch hier sprach am Schluß der Handlung der Herr Visitator herliche Worte zu den jungen Menschenkindern und gab ihnen die Erfahrungen des Glaubens mit auf ihren Lebensweg.

Wie mag sich das Leben all dieser jungen, hoffnungsfrohen Menschen bis zur nächsten Visitation gestaltet haben? Öffentlich recht segensreich!

Nachmittag 2 Uhr fand im Lager Zeitzahn Unterredung mit der konfirmierten Jugend dafelbst statt, woran sich dann um 3 Uhr die feierliche

### Einweihung der neuen Kapelle auf dem Lager-Friedhof

anschloß. Herr Regierungsrat Dr. Jakobson, Leiter des Finanzamtes Riesa, übergab im Namen und Auftrag des Herrn Präsidenten des Landesfinanzamtes die neue, aus Reichsmitteln und auf Reichsgrund erbaute Kapelle mit herzlichem Wünschen ihrem neuen Zweck. Darauf begab sich Herr Oberkirchenrat Scherffig mit der Geistlichkeit Zeitzahn, dem Herrn Kirchenpatron und den Herren Kirchenvorständen in die neue, stilvoll errichtete Kapelle, um deren kirchliche Weihe vorzunehmen. Zahlreiche Mitglieder der Kirchengemeinde waren erschienen, um an der Feierlichkeit teilzunehmen. Der Männergesangverein Zeitzahn-Lager leitete mit einem Liede den feierlichen Akt ein. Alldann ergriff der Herr Ephorus das Wort zur Predigt, der der Text aus Jesajas 40, 6-8 zugrunde lag.

Erzweisend, dieses erste Gotteswort, dieses erste „Wort unser“ aus geistlichem Munde in der neuen Kapelle. Ein tiefes Empfinden für alle die, denen Gottes Wort aus dem Munde seiner Diener die rechte Bedeutung geblieben ist.

Zu diesem Gebrauch legte der Herr Oberkirchenrat eine vom Ephoralamte gestiftete Bibel auf den geweihten Altar der Kapelle, wo diese ihre heilende Stätte haben soll. Mit Gesangsbarbietung des freiwilligen Kirchenchores vom Lager Zeitzahn schloß die Feier.

Nach den Revisionen im Pfarramt und der Kanzlei endigte die Visitationshandlung.

Gottes Segen möge auch auf diesem Werke ruhen bleiben. — An den Teilnehmern an der Feier wird diese wohl in fester Erinnerung bleiben.

Johannes Thomas, Riesa.

# Capitol Riesa

Heute Montag zum letztenmal:  
**Lya Mara - Mein Herz ist ein Jazzband.**

Ab Dienstag bis Donnerstag.  
St. Moritz im sonnigen Winterkleide, und der Engaden, dort, wo frohe Menschen frohe Stunden erleben, spielt die Handlung des ab morgen zur Erstaufführung gelangenden Großfilms:

## Die keusche Kokotte.

Ein heiteres Abenteuer in der ganzen Welt.  
In den Hauptrollen: Otto Gebühr, Lia Eibenschütz, Maly Delschaft, Alfons Fryland. — Hierzu als 2. Schlager:

## Herzen ohne Ziel.

Nach einem spanischen Roman bearbeitet von Thilde Förster  
in 6 Akten.  
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Wer sparen will an Inseraten, wird es nur seiner Firma schaden!

## Hotel Wettiner Hof.

Caal. **Caal.**  
Statt besonderer Einladung.  
Am Mittwoch, 6. November, ab abends 8 Uhr  
findet meine diesjährige

## Haus-Kirmes

verbunden mit Abendessen an kleinen Tischen,  
Konsett, humorist. Unterhaltung und anschließ.

## Kirmes-Ball

statt. Um recht regen Besuch bittet **Witt. Krause.**

## Hotel Höpfner.

Mittwoch, 6. November, abends 8 Uhr  
einmaliges Gastspiel Leipziger Mo-  
dernes Theater (Direktion E. Schilde)

## Karl der Große.

Lustspiel in 8 Bildern u. d. gleichnamigen  
Roman von Wolfgang Marck frei  
bearbeitet.

Vorverkauf: Ja. G. Wittig und die  
Geschäftsstelle der Riesaer Kunst. Nachr.  
Sperre (num.) 1.50, 1. W. 1.20, 2. W.  
und Galerie 80 Bfg. einsehlich Steuer.

Herr Wolfgang Marck, der gleichzeitig  
auch der Verfasser unseres Romanes:  
„König Karls Sieb“ ist, wird der Vor-  
stellung beizuwohnen.

## Gasthof Mergendorf

Heute Montag nochmals der beliebte

## Kirmes-Ball.

## Elbterrasse.

Morgen Dienstag Schlachtfest.  
Von 10 Uhr an Wellfleisch, später  
frische Wurst und die üblichen  
Spezialitäten in bekannter vorzüg-  
licher Güte. Hierzu ladet ergebenst  
ein **Waldeburg-Freising.**



## Moderne Werkzeuge

helfen dem Manne täglich seine Arbeit verrichten.  
Und die Frau? Muß sie sich nicht heute noch  
vielfach mit den primitivsten Mitteln behelfen,  
besonders bei der Arbeit des Waschens?  
Meinen Sie nicht auch: Wenn ihr Mann waschen  
müßte, hätte er sich schon längst eine

## Miele Elektro-Waschmaschine

gekauft. Aber so? - na, vielleicht schenkt er sie  
Ihnen bald. Sagen Sie ihm, wo man sie bekommt.

## Paul Taupitz

Riesa, im Durchgang Telefon 730

**Hühneraugen-**  
Tinktur  
hat sich bewährt.  
**Wilh. Moritz Berg**  
Bahnhofstraße 18.

4/16 2-Sitzer  
**Opelwagen**  
für 850.— zu verkaufen.  
Sei erst. im Tagel. Wesa.

**Gut**  
u. preiswert

kaufen Sie  
**Bettfedern**  
A Wfd. 3.90 4.50  
5.25 8.50

**Gut** künstlich  
und feberbüch  
**inlett** in bekannt  
besten Qualitäten

**Bettwäsche**  
**Barchent**  
fertige Leibwäsche  
im Wäschegeß

**Martha Schwarz**  
Goethestraße 74.  
Rebattmarken.

# ELECTROLA KONZERT

**Achtung!** **Achtung!**  
Montag, den 5. November 1929  
abends 8 Uhr im Hotel Höpfner  
Vorführung des Musikapparates  
**Electrola**  
mit den hochwertigen Electrolaplaten  
mit überwältigender Lautstärke und Zerschmelzung.  
Alle Interessenten sind hierzu herzlich eingeladen.  
Eintritt frei! **Eintritt frei!**  
**B. Zeuner Nachf.**  
Inh. L. Fritzsche  
Musik-Spezialhaus  
RIESA, Hauptstraße 49 u. Rathausplatz 6, Telefon 686  
Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle.

## 196. Sächsische Landeslotterie

Ziehung 1. Klasse 11., 12. und 13. November 1929

**ose** bei **Eduard Selberlich**  
Staatslotterie-Einnahme. Hauptstraße 89, I.

## Geschäftseröffnung.

Der sehr geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Um-  
gebung zur ged. Kenntnis, daß ich am Dienstag, den  
6. November, in der **Goethestraße 37** ein

## Musikinstrumenten- geschäft mit Radio-Spezialabteilung

eröffne. Durch meine langjährigen Branchenkenntnisse,  
sowie vorteilhafte Einkaufsquellen bin ich in der Lage,  
gute Qualitäten sehr preiswert zu liefern.

**Reparaturen und Stimmungen**  
von Pianos, sowie Streich- und Zupfinstrumenten,  
Zithern, Sprechapparaten aller Fabrikate werden  
schnellstens gut und billig in eigener Reparatur-  
werkstatt ausgeführt.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kund-  
schaft in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte  
gütigst um Unterstützung meines neuen Unternehmens.  
Hochachtungsvoll **Alfred Werner.**

**Riesa, Goethestr. 37.**

## Ehe Sie

ihren Bedarf in Grund-  
stoffen, Unterböden, Radel-  
herden, Sommermaschinen  
Kesseln, Pfannen, Meln,  
Radeln usw. decken, be-  
stimmten Sie bitte mein

Lager und Preise. — Sehen der Deßen wird von  
meinen tüchtigen Dienstleuten ausgeführt.

**Paul Schieritz, Glaubitz**  
— Telefon 675 Riesa. —

**Andolf**

Die glückliche Geburt ihres  
**zweiten Sohnes**  
zeigen hoch erfreut an  
**Richard Straube u. Frau**  
Elise geb. Grubbe.  
Riesa, am 4. November 1929.

**Waltraud**

Uns wurde ein  
**munteres Mädchen**  
geboren.  
Dies zeigen hoch erfreut an  
Riesa, Bismarckstraße 13a  
**Dr. A. Völkel**  
und Frau **Ellisabeth.**

Für die zahlreichen Beweise liebevoller  
Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben  
Entschlafenen, Frau  
**Pauline verw. Schwarze**  
sagen wir nur hierdurch allen unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Riesa, am 5. November 1929.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Blühlich und unerwartet verschied am  
Sonntag, 2. November, nach kurzen in  
Gebuld ertragenen Leiden meine liebe  
Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger-  
und Großmutter, Schwester und Tante  
**Emilie Anna Weber**  
geb. **Tziemann**  
im 40. Lebensjahre. In tiefem Weh  
der trauernde Gatte  
im Namen aller Hinterbliebenen.  
Riesa, am 2. Nov. 1929.  
Beerdigung findet Mittwoch 13 Uhr  
vom Trauerhause Riesa, Windmühl-  
straße 25, aus statt.

**1 Sofa, guterh.**  
billig zu verkaufen  
Bismarckstr. 27.

**Rücklade-  
gelegenheit**  
am Mittwoch, den 6. 11.  
von Leipzig.  
**P. Fritz Rühle.**

**Hausuhren**  
Stets  
größte  
Auswahl  
bei  
Uhrmacher  
**B. Költzsch.**

All. Fahrpelz, Ueberzieher  
usw. zu verkaufen.  
Sei erst. im Tagel. Wesa.

**Bäcker - Junung.**  
Dienstag, d. 5. Nov. 1929,  
nachm. 4 Uhr findet im  
Gasthof Kronprinz die  
3. ordentliche

**Junungsversammlung**  
statt.

**Tagesordnung:**  
1. Bericht über die Vor-  
handlung des Ver-  
standes.  
2. Bericht über die Ju-  
nungsfrankenkasse.  
3. Genossenschaftliches.  
4. Mitteilungen.  
Es wird um pünktliches  
und zahlreiches Erscheinen  
gebeten.  
**R. Röhrhorn,**  
Obermeister.

**D. H. V.**  
Morgen  
Dienstag,  
den 5. 11.  
abds. 8 Uhr

**Versammlung im Heim.**

**Tagesordnung:**  
1. Mitteilungen des Ver-  
standes.  
2. Gewerkschaftliches und  
Tarifbewegung.  
3. Vortrag unseres Gau-  
bildungsobmannes Hol-  
legen Georg Winkler  
(H. d. S.) Leipzig, über  
„Unser Kampf um  
Wacht“.  
4. Bericht vom Kreisstag  
in Sebnitz.  
Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst  
15 Seiten.

### Gedächtnisfeier für die in Frankreich gefallenen deutschen Soldaten.

Paris. Wie im vergangenen Jahre veranstaltete die deutsche Kolonie auch in diesem Jahre zu Ehren der im Kriege in Frankreich gefallenen deutschen Soldaten eine Gedächtnisfeier auf dem Friedhof Bagneux-Montrouge. Der deutsche Vorkämpfer Dr. von Coesig, Mitglied der Volkspartei, die beiden Vorkämpfer der evangelischen und der katholischen deutschen Kirche, sowie zahlreiche hier ansässige Deutsche nahmen an der Feier teil. Der deutsche Vorkämpfer legte an der Ruhestätte der deutschen Soldaten einen Kranz mit einer Gabel in den Reichsfarben nieder. Außerdem wurden von Frau Gesandtschaftsrat Dr. Niefer ein Kranz namens der in Paris lebenden deutschen Frauen und von Direktor Oettingmann ein Kranz im Namen der deutschen Kolonie niedergelegt.

### Die Fürsorge für die deutschen Kriegergräber in Frankreich.

Paris. Im Verlauf der Gedächtnisfeier für die im Kriege gefallenen deutschen Soldaten auf dem Friedhof Bagneux-Montrouge erklärte Vorkämpfer von Coesig Bericht über das, was im Verlaufe des Jahres von der Fürsorge für die in Frankreich beigesetzten Soldaten geschehen ist.

Er führte aus: Auch im verfloffenen Jahr hat der amtliche Delegierte für die Gräberfürsorge sowohl während seines dreijährigen Aufenthalts in Frankreich nicht nur fast alle nach Abschluß der Umbettungen verbliebenen deutschen Militärfriedhöfe im Bereich der ehemaligen Kampfzone zum Teil mehrmals besucht, sondern er hat auch sowohl im Frühjahr als auch vor wenigen Tagen eine große Anzahl von Gräbern deutscher auf den Gemeindefriedhöfen ruhenden Toten von Calais bis nach Marseille besichtigt. Hierbei konnte er mit Befriedigung feststellen, daß die Friedhöfe von der französischen Gräberverwaltung fast ausnahmslos mit Sorgfalt gepflegt und erhalten werden. Da, wo die Gestalt der Friedhöfe endgültig feststeht und sich nicht mehr, wie im Gebiet der Somme, Marne, Aisne und Waas durch Inbetriebnahme der auch jetzt noch häufig neu aufgefundenen Leichen ändert, schreitet die über das Maß der Verpflichtungen hinausgehende Verwaltungsgestaltung dieser Anstalten seitens der französischen Verwaltung durch Blumen und Baumplantagen, durch Befestigung der Wege mit Rasen usw. in erfreulicher Weise fort.

Nicht so günstige Verhältnisse zeigte der Besuch der in Frankreich zerstreut gelegenen Gräber unserer in Gefangenenschaft Verstorbenen und auf Gemeindefriedhöfen meist inmitten der Toten der Zivilbevölkerung bestatteten Toten. Auch hier befinden sich zwar in den größeren und leistungsfähigeren Gemeinden die Gräber unserer Toten meist in einwandfreiem und gepflegtem Zustand. Anders verhält es sich bei den Mehrzahl der kleinen entlegenen und vom Verkehr nicht berührten Gemeinden. Auf diesen Friedhöfen sind die Gräber unserer Toten nicht nur zum Teil stark verwahrlost angetroffen worden, sondern in mehreren Fällen nur durch das Eingreifen des Delegierten vor dem Verschwinden gerettet worden, da manche Gemeinden in Unkenntnis der Bestimmungen des Versailler Vertrages die Gräber aufließen wollten. Inzwischen ist im Einvernehmen mit den französischen Behörden dafür Sorge getragen worden, auch diese Gräber in einen würdigen Zustand zu versetzen. Neben dieser Tätigkeit ständigiger Beobachtung der Gräberpflege hat der Delegierte auch im verfloffenen Jahre im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel wieder eine Anzahl Grabsteine, die von unseren Truppen auf inaktiven verlassenen Friedhöfen errichtet wurden, auf die wichtigsten Stellen übergeführt, in die die Toten nunmehr beigesetzt sind. Mit Freude kann ich feststellen, daß die Kriegsgräber-Fürsorge auch im verfloffenen Jahre mit Hilfe des Völkerbundes die im Jahre 1928 auf 88 Friedhöfen begonnenen Instandsetzungsarbeiten fortsetzen konnte, die sich nunmehr auf 58 Friedhöfe erstrecken, für deren Ausbau der Völkerbund über zwei Millionen Francs aufgewendet hat.



### Die Führer des Volksbegehrens.

Von links: Adolf Otter, der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei — Scheinrat Eugen Berg, der Führer der Deutsch-nationalen Volkspartei — Franz Selbte, der Bundesführer des „Stahlhelm“.

## Volksbegehren „Freiheitsgesetz“.

Berlin, 2. November. Nach genauer Ueberprüfung der vorliegenden amtlichen Zahlen der Eintragungen für das Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ liegt nunmehr folgendes vorläufiges Ergebnis vor:

Stimmkreis		Zahl der Stimmberechtigten zur Reichstagswahl am 20. Mai 1928	Zahl der Eintragungen zum Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ (vorläufiges Ergebnis) überhaupt	Dagegen Zahl der gültigen Eintragungen zum Volksbegehren	„Panzerkreuzerverband“ überhaupt		„Fährtenenteignung“ überhaupt	
Nr.	Name		n. §.	n. §.	n. §.	n. §.	n. §.	n. §.
1	Ostpreußen	1 341 042	380 798	24,66	14 741	1,1	166 078	12,6
2	Berlin	1 540 882	95 655	6,21	248 464	16,1	864 362	56,9
3	Brandenburg	1 286 099	130 479	10,15	107 109	8,3	514 067	43,5
4	Westfalen I	1 270 449	190 070	14,96	84 344	6,6	479 491	40,8
5	Frankfurt a. d. O.	1 056 202	198 738	18,82	11 337	1,1	244 600	23,5
6	Hannover	1 172 255	388 266	33,12	11 549	1,0	204 715	17,8
7	Breslau	1 233 250	164 239	13,32	16 880	1,4	388 561	32,0
8	Wien	789 850	108 860	13,15	7 463	0,9	267 415	34,8
9	Cöln	892 711	68 217	7,66	7 987	1,0	153 088	19,3
10	Magdeburg	1 095 728	181 310	16,55	14 969	1,8	377 452	36,4
11	Mecklenburg	987 688	175 079	17,87	58 700	6,3	307 286	34,3
12	Sachsen	1 478 488	240 169	16,30	50 588	3,4	561 530	39,8
13	Schlesien-Ost	1 041 380	140 246	13,47	17 383	1,7	296 078	29,4
14	Bielefeld	956 889	111 988	11,70	18 496	1,9	201 298	21,2
15	Oldenburg	679 484	154 888	22,80	7 266	1,1	152 647	22,6
16	Südbanner-Braunschweig	1 302 321	145 309	11,16	11 749	0,9	441 067	35,1
17	Westfalen-Nord	1 554 601	37 738	2,42	28 098	1,7	358 081	26,8
18	Westfalen-Süd	1 601 821	30 944	1,93	38 861	2,4	584 267	36,4
19	Hessen-Nord	1 644 396	89 794	5,46	20 589	1,2	588 098	35,8
20	Hessen-Süd	1 438 372	15 988	1,12	30 255	2,1	386 540	27,1
21	Württemberg	776 382	9 687	1,25	4 052	0,5	118 723	15,8
22	Baden	1 462 113	39 296	2,69	81 487	5,6	530 838	38,7
23	Baden-Nord	1 121 280	35 462	3,16	28 417	2,5	259 427	26,6
24	Oberbayer-Schwaben (10 Gemeinden fehlen)	1 808 906	66 697	3,69	9 280	0,5	209 071	11,6
25	Niederbayer (Koll.)	590 842	15 964	2,70	2 897	0,4	61 892	10,4
26	Franken	1 620 308	217 008	13,39	10 519	0,7	321 760	20,5
27	Walt	590 188	12 639	2,14	6 598	1,1	150 081	25,6
28	Preußen-Wanken	1 299 108	199 819	15,38	42 008	3,2	545 884	46,4
29	Reichsland	917 989	52 402	5,71	25 245	2,7	118 047	12,9
30	Sachsen-Anhalt	1 247 715	198 518	15,91	64 935	5,2	577 155	46,4
31	Württemberg	1 717 104	140 551	8,18	27 865	1,6	478 084	28,4
32	Baden	1 495 624	38 925	2,60	24 083	1,6	500 888	34,8
33	Hessen-Darmstadt	913 361	37 785	4,14	18 899	2,1	325 609	37,5
34	Hamburg	887 819	35 680	4,02	41 898	4,7	395 836	47,4
35	Mecklenburg	588 448	122 779	20,86	4 268	0,7	161 160	29,3
<b>Zusammen</b>		<b>41 078 459</b>	<b>4 188 912</b>	<b>10,16</b>	<b>1 216 968</b>	<b>2,9</b>	<b>12 632 989</b>	<b>31,3</b>

1) n. §. der Zahl der Stimmberechtigten zur Reichstagswahl 1928 (Sp. 3).  
2) n. §. der Zahl der Stimmberechtigten zur Reichspräsidentenwahl 2. Wahlgang (am 26. April 1925).

### Reichstagung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegswinterbliebenen.

Breslau. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegswinterbliebenen hielt am 2. und 3. November in Breslau seine 15. Reichstagung ab. Es wurde eine Entschließung gefaßt, in der daran erinnert wird, daß bei der Verabschiedung der 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz von allen Parteien des Reichstages die Unzulänglichkeit der Reichsversorgung und in den Regierungserklärungen aller bisherigen Regierungen nachdrücklich unterstrichen worden sei. Es wird mit Bestimmtheit festgestellt, daß die Erfüllung der gegebenen Zusagen die Finanzreform unter den dringenden Aufgaben in den Vordergrund gerückt werde. Der Finanzreform werde jedoch nicht entgegengetreten, soweit sie eine Erleichterung der wirtschaftlichen Schwachen, in erster Linie der Kriegsveteranen, zum Ziele habe. Eine Ermäßigung der Einkommensteuer dürfe nicht eintreten, solange die Verlegung der Kriegsveteranen nicht auf einen Stand gebracht worden sei, der der gegebenen sozialen Pflicht eines Kulturstaates entspreche.

- Im einzelnen wird gefordert:
1. Einstellung und rücksichtslose Bekämpfung jedes Abbaus,
  2. sofortige Finanzgriffnahme einer durchgreifenden Verbesserung der Versorgung insbesondere der Kriegswinterbliebenen Personen,
  3. Rückführung der Fürsorgepflicht für Kriegsbeschädigte und Kriegswinterbliebene auf das Reich.
- Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die notwendigen Schritte im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Aufstellung des Haushaltsjahres des Reichsbudgets für das Rechnungsjahr 1930 unternommen werden. Für das laufende Rechnungsjahr seien die erforderlichen Mittel durch einen Nachtragshaushalt zur Verfügung zu stellen.

### Deutschland soll 5 Eisenbahnlinsen zerteilen?

Paris. Im Zusammenhang mit der Rheinlandbahnung sind zur Zeit Verhandlungen zwischen der Vorkämpfer-Konferenz und der deutschen Regierung im Gange, die die Anwendung gewisser Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Entmilitarisierung des linken Rheinufer und der 50-Kilometerzone auf dem rechten Rheinufer betreffen.

Nach einer halbamtlichen französischen Darstellung hat das Abkommen, das noch nicht abgeschlossen, aber auf

Dieses letzte Ergebnis liegt also etwas niedriger als das am Sonnabendmittag berechnete, das 4 188 912 Eintragungen (10,16 v. H. der Stimmberechtigten) angab. Aber auch so steht die Tatsache fest, daß das Volksbegehren durchgegangen und damit erfolgreich gewesen ist. Nach den bisherigen Zahlen aus Niederbayern, wo allein noch ein größerer Teil der Einzelergebnisse fehlt, ist nicht damit zu rechnen, daß die unbedingt erforderliche Zahl der Eintragungen nur um etwa 15 000 bis 20 000 Eintragungen überschritten worden ist. Das ergibt dann eine Gesamtzahl von rund 10,1 v. H. und das ist ganz gewiß ein sehr knapper Sieg. Aber er reicht eben doch aus, die Aktion zum Volksentscheid weiter zu treiben.

Die für das Volksbegehren erreichte Zahl von 4,1 Millionen wird allerdings bedeutend überschritten werden, denn beim Volksentscheid ist die Abstimmung geheim, und deshalb werden dann zweifellos viele Wähler ihre Stimme abgeben, die jetzt — zum Beispiel Beamte, auch Geschäftsleute — wirtschaftliche Schwächen befürchten mußten, wenn sie den verhältnismäßig leicht zu kontrollierenden Gang zum Einzelwahllokal unternommen hätten. Daraus ist es aber auch zu erklären, daß die Zahl der Eintragungen so erheblich unter dem rund hundert Millionen Wählerstimmen liegt, die die das Volksbegehren betreibenden Parteien bei der letzten Wahl aufgebracht hatten. Wie schon die Wahl in Baden zeigte, haben sich innerhalb dieser Gruppen übrigens erhebliche Verschiebungen vollzogen: möglicherweise muß die Deutsch-nationale Partei recht bald schließen, daß die einzigen wirklichen Gewinner beim Volksbegehren die Nationalsozialisten sind.

Es ist, da der Reichstag voraussichtlich erst im Dezember wieder zusammentritt, nicht anzunehmen, daß der Volksentscheid eher als im Januar stattfindet.

### Die Berliner Presse zur Annahme des Volksbegehrens.

Berlin. Die Berliner Blätter nehmen zu dem nunmehr feststehenden Erfolg des Volksbegehrens ausführlich Stellung. Die „Deutsche Tageszeitung“ stellt fest, daß das Ergebnis der Eintragungen zum Volksbegehren eine Nieder-

lage, was zwar eine sehr eindeutige, der offiziellen Hochrechnungsstatistik darstelle, die man in Bremen und im Reich dieser Aktion gegenüber für zweifelhaft gehalten habe. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: „War es auch nur ein knapper Sieg, so wollen wir uns keiner freuen und ihn als einen Anzeichen werten im weiteren Kampf gegen Tribulationen und Kriegsschuldfrage, der ja auch zugleich zum Nachwuchs gegen die roten Machthaber, die verantwortlichen dieser Systems, geworden ist.“ Der „Tag“ sagt, die politische Verantwortlichkeit habe gegen die Regierung entschieden. „Ist bei der Wahl gewonnen, auf dem nun mit größerer Freiheit über eine Politik entschieden werden könne, die nicht den Mut habe, zu kämpfen.“ Der „Völkischer Beobachter“ schreibt, es sei leicht zu erraten, wie ganz anders noch äußerlich und scheinmächtig der Sieg des Volksbegehrens sich darstellen würde, wenn nicht durch den von Regierung wegen behördlich von oben herab, vom Ministerialdirektor bis zum Briefträger durch und durch organisierten Terror Millionen und Millionen von Deutschen des ihnen in der Verfassung von Weimar verbürgten grundlegenden staatsbürgerlichen Rechts beraubt worden wären. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt, man trete niemandem zu nahe, wenn man das Erwachen und die Kundgebung der politischen Willenskräfte als das entscheidende Resultat dieses Kampfs werte. Denn dieser Kampf sei in erster Reihe ausgefochten worden auf deutschem Boden! Die „D. N. Z.“ stellt fest, daß das Ergebnis des Volksbegehrens, besonders wenn man den ungeheuren Aufwand des staatlichen Apparates in Betracht ziehe, eine beachtliche Manifestation politischen Willens bedeute. Die „Germania“ sagt, es sei nicht geneigt, die vier Millionen, die sich eingetragen haben, zu unterschätzen — aber auch nicht zu überschätzen. Denn darüber werde sich die Front Eugenbergs doch wohl selber klar sein, daß das Ergebnis, politisch gesehen, eine Niederlage sei. Ob es sich um neun, zehn oder elf Prozent handle, spiele bei der politischen Beurteilung keine Rolle. Der „Vorwärts“ sieht es als bemerkenswert an, daß sich der ganze deutsche Westen und Süden von dem Volksbegehren abgewandt habe. Die „Deutsche Zeitung“ meint, das Ergebnis des Volksbegehrens bedeute keinen Erfolg weil etwa 2% Millionen Wähler der hinter dem Volksbegehren stehenden Parteien durch ihr Fernbleiben deutlich erklärt hätten, daß sie eine von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilte Aktion nicht mitmachten. Auch das „Berliner Tageblatt“ sieht darin trotz des politischen Erfolges des Volksbegehrens einen Mißerfolg für die Parteien, die das Volksbegehren führten.

gutem Wege zum Abschluß ist, die Fortführung von fünf Eisenbahnlinsen allein in der Pfalz durch Deutschland vor. Diese Eisenbahnlinsen seien von den alliierten Sachverständigen als strategische Linien bezeichnet worden. Außerdem betrifft das Abkommen die Erlaubnis, die Deutschland zum Bau von 3 Brücken über den Rhein er-

teilt werden soll. Von französischer Seite wird versichert, daß es sich entgegen anderslautenden Darstellungen nicht um eine geheime Abmachung zwischen Frankreich und Deutschland handle, deren Grundlagen Stresemann vor seinem Tode aufgestellt haben soll.

# Politische Tagesübersicht.

**Polnische Kritik an dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen.** Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ schreibt zu dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen, daß man angesichts dieses Vertrages schon sehr ernste Vorbehalte machen müsse, weil die politische Regierung auf das ihr zustehende Recht der weiteren Liquidation des deutschen Besitzes verzichtet habe. Die Zahl der in Polen befindlichen deutschen politischen und wirtschaftlichen Niederlassungen sei zu groß, als daß man auf das Liquidationsrecht hätte verzichten dürfen, ohne hierfür bedeutende materielle und politische Vorteile zu erhalten. Die Ratifizierung dieses Vertrages durch Polen ohne genaue Prüfung aller für und wider wäre ein kraftvoller Leichtsinns.

**Beizugung Kadoslawoffs.** Unter großer Teilnahme der Bevölkerung fand gestern in Sofia die Beizugung des in Berlin verstorbenen früheren Ministerpräsidenten Kadoslawoff statt. Der König legte persönlich einen Kranz am Sarge nieder und sprach der Familie des Verstorbenen sein Beileid aus.

**Bevorstehender Protestkrenz in Ostoberschlesien.** Zwei Betriebsratskongresse der deutschen und der polnischen Bergarbeiterorganisationen nahmen gestern zu dem Schiedspruch Stellung, der eine vierprozentige Lohnerhöhung vorseht. Die Kongresse beschloßen, den Schiedspruch abzulehnen und am 6. November zum Zeichen des Protestes in einen 24 stündigen Streik einzutreten.

**Ausschreitungen vor der ungarischen Gesandtschaft in Berlin.** Sonnabendabend gegen 9 Uhr wurden von einer die Corneliusstraße durchziehenden Menge Steine gegen das Gebäude der ungarischen Gesandtschaft geworfen, durch die ein Fenster des Arbeitszimmers des Gesandten zertrümmert wurde. Der ganze Vorgang dauerte nur wenige Augenblicke. Die „Nöte Fühne“ berichtet über diese Ausschreitung in einer Fassung, in der es heißt: Sonnabendabend gegen 9 Uhr sammelten sich vor der ungarischen Gesandtschaft Corneliusstraße 8 demonstrierende Arbeitergruppen, die anlässlich des Hungerstreiks der politischen Gefangenen in den ungarischen Gefängnissen gegen das ungarische Justizregime protestierten. Unter Rufen gegen den Faschismus und das Horten-Regime bombardierten die Demonstranten das Gesandtschaftsgebäude mit Steinen. Die Fenster der Gesandtschaft wurden mitsamt den Jalousien zertrümmert.

**Die deutschen Zahlungen an Amerika.** In Washington ist der Entwurf für das Abkommen über die unmittelbare Abführung der deutschen Tributzahlungen an Amerika unter Umgehung der Weltbank fertiggestellt worden und wird wahrscheinlich am Montag der Wilhelmstraße zugehen.

**Feier des Jahrestages des Sieges in Italien.** Der 11. Jahrestag des Sieges wurde am Sonntag in ganz Italien gefeiert. Von 10 bis 12 Uhr läuteten die Glocken aller Rathhäuser in Italien. Der König enthüllte in Modena ein Denkmal, das die dortigen Militärakademiker ihren in den Jahren 1915/18 gefallenen Kameraden gewidmet haben. In Rom fand in der Kirche Santa Maria degli Angeli ein feierliches Hochamt statt, an dem die Vertreter der Regierung, des Senats und des Parlaments teilnahmen. Nach der kirchlichen Feier begaben sich die Teilnehmer im geschlossenen Zuge zum Grabe des unbekanntem Soldaten.

## Der Streit um die Ministerliste.

—b. Berlin. Wie wir erfahren, wird der Reichskanzler, nachdem die Deutsche Volkspartei ihre weiteren Dispositionen getroffen hat, nunmehr die Verhandlungen wegen der Umbildung des Reichskabinetts beginnen. Man will, wie uns versichert wird, zunächst einmal erörtern, ob sich die vorkonventionellen Dispositionen in der Gesamtkonvention des Kabinetts einpassen lassen. Als Verhandlungsführer der Volkspartei tritt — in Vertretung des erkrankten Fraktionsführers Scholz — der Führer der Landtagsfraktion der Partei, Geheimrat Jast auf. Da die Partei bekanntlich beschlossen hat, Dr. Curtius zum endgültigen Nachfolger Dr. Stresemanns zu stellen, ist es zunächst nur die Frage des Reichswirtschaftsministeriums zu klären. Dabei scheint sich das Verhandlungsergebnis auf den vorkonventionellen Abgeordneten Dr. Albrecht zu konzentrieren, was an und für sich auch kaum auf besondere Schwierigkeiten stoßen dürfte. Allerdings besteht noch die nicht unerhebliche Schwierigkeit, daß das Zentrum wegen der Wechselkursreform das Justizministerium abgeben will und nun ein anderes Ministerium verlangt, sobald also nach dieser Richtung hin erst eine Einigung unter den Regierungsparteien erfolgen muß. Aus diesem Grunde werden die Verhandlungen noch einige Zeit dauern und es läßt sich heute noch nicht im Entferntesten übersehen, wann Reichskanzler Müller die neuen Verhältnisse dem Herrn Reichspräsidenten zur Ernennung in Vorschlag bringen kann.

## Mittelhandstundgebung gegen den Young-Plan.

—b. i. m. a. (Köln.) Die erste Kundgebung gegen den Young-Plan nach dem Bekanntwerden der Annahme des Volksbegehrens veranstaltete der „Wahrwolf“ der Westfälischen Kreise, Anhalt, Provinz Sachsen und Nordwestfalen am Sonntag nachmittag in Weimar gemeinsam mit den Wirtschaftsverbänden des Handwerks, des Handels, Gewerbes, Hausbesitzes, der Landwirtschaft und der Beamtenliste. Hauptredner war der Führer der sächsischen Mittelhandbewegung, Staatsminister a. D. Rechtsanwält Dr. Wilhelm. Er sprach über den Young-Plan und kam zu dem Schluß, daß kein selbstbewußter, unabhängiger und ehrlicher Deutscher dieses Instrument der wirtschaftlichen Anrechnung Deutschlands unterschreiben könne. Das deutsche Volk wolle ein freies Volk sein und wolle seine Arbeitskräfte selbst ernten und nicht fremden Ausbeutern zugute kommen lassen. Um das zu erreichen, werde es auf Leben und Tod angeht: der Verleumdung, der Unpopularität und der Korruption. In diesem Sinne müßten die Geister scheiden und in diesem Sinne werde auch in die kommunale Wahlbewegung für den 17. November eingetreten werden.

## Die Gerüchte über eine bulgarische Regierungstrife.

—b. Sofia. Die Blätter veröffentlichen Erklärungen des Kammerpräsidenten Jankoff, in denen er die Gerüchte über seine angeblichen Rücktrittsabsichten entschieden dementiert. Jankoff stellt fest, daß er keineswegs beabsichtigt, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten in einem Augenblick, in dem es sich um die Lösung lebenswichtiger Fragen handelt.

## Der Halbjahresausweis des Staatshaushalts.

—b. Dresden. Die Sächsische Staatsregierung veröffentlicht den Monatsausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Sachsen im Monat September und in der Zeit von April bis September 1929. Darnach betragen die Einnahmen im ersten Halbjahr des Rechnungsjahres im wesentlichen Gesamtsatz 183 550 000 Mark, die Aus-

gaben 205 081 000 Mark. Mitteln ergibt sich ein Mehrertrag von 22 122 000 Mark. Die Ausgaben im außerordentlichen Haushalt belaufen sich im ersten Halbjahr auf 38 260 000 Mark.

## Die Schweizer-Fahrt des „Graf Zeppelin“.

—b. Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete am Sonnabend nachmittag 4,58 Uhr von seiner lebenden Schweizerfahrt wieder in Friedrichshafen.

## Zwischenlandung bei Zürich.

—b. Zürich. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ führte auf seiner Schweizer-Fahrt auf dem Flugweg in Dübendorf bei Zürich die vorgesehene Zwischenlandung aus. Trotz des nebligen, nassen und trüben Wetters hatten sich rund 25 000 Personen auf dem 11 Kilometer von Zürich entfernt liegenden Flugplatz eingefunden. In der Zeit von 1—3 Uhr nachmittags konnte der „Graf Zeppelin“ vom Fluglande aus ständig beobachtet werden. Er führte über der Stadt und der Umgegend mehrere größere Schiffsfahrten aus. Kapitän von Schiller war mit drei Begleitern von Friedrichshafen gekommen, um das Kommando über die Bodenmannschaft zu übernehmen. Von Schweizerischer Seite waren etwa 200 Mann bereitgestellt worden. Die Landung selbst ging völlig glatt vonstatten; genau um 3 Uhr nachmittags befand sich das Luftschiff auf dem Boden. Sämtliche Passagiere wurden ausgeschleift. Zu Ehren der Führung und Befahrung fand ein feierlicher Empfang statt, bei dem insbesondere Kapitän Bodenmann Gegenstand begeisterten Rundgebens war. Um 4 Uhr krieg das Luftschiff zur Weiterfahrt auf und strebte in nördlicher Richtung dem Heimathafen zu.

## Nächtlicher Probeflug des englischen Luftschiffs R 101.

—b. London. Das Luftschiff R 101 führte am Sonnabend den ersten Nachtflug aus, der Offiziere und Mannschaften mit den bei Nacht bestehenden Verhältnissen vertraut machen sollte. Das Schiff verließ um etwa 20.30 Uhr den Untermarkt, überflog London ohne bei der außerordentlich schlechten Sicht vom Publikum gesehen zu werden und nahm südlichen Kurs auf die Insel Wight. Am Sonntag nachmittag um etwa 10.15 Uhr wurde das Schiff nach 14 stündigem Flug wieder verankert. Bei der Landung wurde die Spitze des Luftschiffes gegen den Verankerungswind gedrückt und die Hülle erheblich beschädigt. Das Luftschiff hatte unterwegs Motorschaden an 3 Motoren erlitten. In allen Fällen handelt es sich um Sprengungen an den Kühlrohren, die in je einständiger Arbeit durch Verwendung von Gummischläuchen beseitigt werden konnten.

## Urteil

### im zweiten Magdeburger Schwarzbrennerprozess.

—b. Magdeburg. In dem zweiten Magdeburger Schwarzbrennerprozess hat die Berufungsinstanz nach mehrwöchigen Verhandlungen nunmehr das Urteil gefällt. Sämtliche acht Angeklagte (Kaufmann Strauch, die Direktoren Gerth, Bille und Wendelsohn, Brennermeister Burg, Fabrikant Richard Hermes, Ingenieur Heinrich Hermes und Oberwein) wurden wegen Vergehens gegen das Brauereimonopolgesetz bzw. wegen Beihilfe und fabrikliefer Brandstiftung anstelle von an sich verurteilten Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis zwei Monaten zwei Wochen zu Geldstrafen von 500 Mark bis 6000 Mark verurteilt, außerdem sämtlich zu Geldstrafen von 495 494 Mark, 697 080 Mark und 1 192 574 Mark bzw. im Falle der Uneinbringlichkeit zu Gefängnisstrafen von ein bis drei Monaten. Schließlich haben die Angeklagten als Gesamtschuldner gemeinschaftlich Wertersatz von 18 000 bzw. 27 000 Mark zu leisten, an deren Stelle im Nichterbringungsfall für jeden Angeklagten eine Woche Gefängnis tritt.

Der dritte große Magdeburger Schwarzbrennerprozess wird in der Berufungsinstanz erst Anfang nächsten Jahres zur Verhandlung kommen.

## Die Unterschlagung bei der russischen Handelsvertretung.

—b. Berlin. (Funkpruch.) Zu der Unterschlagung bei der russischen Handelsvertretung erfährt eine Korrespondenz, daß die Gesellschaft den früheren Leiter der Kinosabteilung, Edmund Löber, des Betruges beschuldigt. Ihm und seinem Untergebenen, einem gewissen Konin, wird zum Vorwurf gemacht, die Gesellschaft um 1000 Dollar betrogen zu haben. Es handelt sich um den Ankauf des Films „Rural“, der „Gesant“. Die beiden Schuldigen wurden auf die Anzeige hin von der Polizei verhaftet und dann entlassen. Sie sind bereits im August bzw. September aus der Handelsvertretung ausgeschieden.

## Die Fiktion der D-D-Bank für die Beamtengläubiger.

—b. Berlin. (Funkpruch.) Bei der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft besteht D.D.B.-Bankdienst zufolge, demnach die Bank für deutsche Beamte die Beamtenrechnungen nach Prüfung zu übernehmen und den Beamtenschuldnern für die Abdeckung ihres Entgegenkommens einzuräumen. Es ist vorgesehen, aus den auf diese Weise geschaffenen Mitteln im Verleihenwege so schnell wie möglich Rückzahlungen an die Gläubiger zu leisten. Auf diese Weise sollen die von den Beamten bereits vorüberweise gesahlten Beträge in Einrechnung gebracht werden. Die Depositenkassen der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft werden mit entsprechenden Weisungen versehen werden und im Laufe der nächsten Tage mit den Zahlungen beginnen.

## Verpachtung von Hamburger Gelände an die Tschechoslowakei.

—b. Hamburg. (Funkpruch.) Der nach Artikel 304 des Versailler Vertrages aus einem deutschen, einem tschechoslowakischen und einem englischen Mitglied bestehende Ausschuss, der am 30. 10. hier zusammentrat, um über die Verpachtung von Hafengeländen an die Tschechoslowakei zu entscheiden, schloß heute seine Arbeiten ab. Er fällt die Entscheidung, daß der Hamburger Senat an die tschechoslowakische Republik einige am Ostufer und am Dreißner Ufer gelegene Landstücke auf 99 Jahre verpachtet. Die damit gewundene Nutzung trägt den Interessen der tschechoslowakischen Republik wie auch denen Deutschlands und Hamburgs Rechnung.

## Berichtigtes Ergebnis des Volksbegehrens.

—b. Berlin. (Funkpruch.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ergaben die Befragungen über die Verteilung am Volksbegehren, das sich 4 147 735 Wahlberechtigten eingetragen haben. Das sind 10,05%.

## Ein Stabhelmann erschossen.

Nach einer Meldung des „Montag“ kam es gelegentlich einer Hausbesuche des Stabhelms in Dübendorf bei Saarbrücken zu kommunikativen Angriffen auf eine Saarbrücker Stabhelmsabteilung. Ein Kommunist gab aus einer Kumpelschleife einige Schüsse ab, durch die der Stabhelmann Otto, ein 40jähriger verheirateter Mann und Vater von vier Kindern, getötet und zwei seiner Kameraden verwundet wurden. Außer diesen dreien wurden noch ein kleines Kind und ein unbedeutender Mann verletzt. Der Täter wurde sofort verhaftet.

## Sechs Tote bei einem Autounfall in Italien.

—b. Venedig. In der Nähe von Venedig führte im Nebel ein Automobil mit acht Personen eine tödliche Unfälle in einen Kanal. Der Fahrer des Autos verlor sich aus dem Wagen heraus, geriet mit seinem Schwertmesser das Verdeck und konnte auf diese Weise seine älteste Tochter noch lebend retten. Die übrigen sechs Personen ertranken.

## Schwere Erkrankung Brins Max' von Baden.

—b. Konstantin. Brins Max von Baden, der letzte kaiserliche Reichskanzler, liegt seit einiger Zeit im kaiserlichen Krankenhaus in Konstantin schwer krank darnieder. Der Zustand des Kranken war gestern besorgniserregend. Doch trat nachts eine Besserung ein, so daß der Kranke lange schlafen konnte und zeitweise das Bewußtsein wiedererlangte. Der Brins ist im 68. Lebensjahre.

## Der Schiedspruch für die Großschiffahrt.

—b. Hamburg. Die Schlichtungsverhandlungen in dem Tarifstreit zwischen den Reedereien und den seemannischen Berufsverbänden am Sonnabend, die 1 Uhr mittags begonnen hatten, dauerten bis zum Sonntag morgen 1.30 Uhr. Der vom Schlichter gefällte Schiedspruch sieht eine Tarifserhöhung um einige Prozent vor.

**Konfirmation des Schiedspruches in der Großschiffahrt.**  
Hamburg. (Funkpruch.) Der bereits gemeldete Schiedspruch im Lohnstreit zwischen den Reedereien und seemannischen Berufsverbänden, der eine 5%prozentige Erhöhung der Tariffsätze für die Dauer von 28 Monaten vorseht, wurde einstimmig angenommen.

## Kein Vertrag über die Entmilitarisierungsfrage.

—b. Berlin. (Funkpruch.) Die Meldung in der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“, daß eine großartige Umgestaltung der rheinischen Eisenbahnen im Zusammenhang mit der Räumung erfolgen solle und daß darüber ein Vertrag abgeschlossen worden sei, dessen Durchführung lediglich durch die französische Kabinettskrise verhindert wurde, ist wie wir aus politischen Kreisen hören, nicht zutreffend. Es haben zwar Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich stattgefunden, in denen die Fragen erörtert wurden, die sich mit der Räumung und dem Freiwerden der militärischen Einrichtungen im entmilitarisierten Gebiet beschäftigten, die bisher den Besatzungstruppen zur Verfügung standen und deren künftige Verwendung noch zu regeln war. Von einem Vertrage, von dem die „Chicago Tribune“ spricht, ist aber niemals die Rede gewesen.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt am 4. November 1929 in Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Stückzahl	Gesamtgewicht
<b>A. Ochsen (Kauftrieb 299 Stück):</b>		
1. Vollf., ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	57—60	108
2. sonstige vollfleischige	49—54	99
3. fleischige	41—47	88
4. gering genährte	—	—
<b>B. Bullen (Kauftrieb 277 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	58—61	108
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	50—56	97
3. fleischige	44—47	88
4. gering genährte	—	—
<b>C. Kühe (Kauftrieb 443 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	48—52	91
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	41—45	84
3. fleischige	31—36	71
4. gering genährte	23—30	71
5. Holsteiner Weibervinder	—	—
<b>D. Ferkeln (Kalbinnen) (Kauftrieb 73 Stück):</b>		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes	54—58	108
2. sonstige vollfleischige	44—50	90
<b>E. Ferkeln (Kauftrieb 48 Stück):</b>		
mäßig genährtes Jungvieh	40—46	108
<b>F. Ferkeln (Kauftrieb 765 Stück):</b>		
1. Doppellender bester Mast	90—99	149
2. beste Mast- und Saugfäher	82—88	142
3. mittlere Mast- und Saugfäher	72—78	136
4. geringe Fäher	60—70	130
5. geringste Fäher	—	—
<b>G. Schafe (Kauftrieb 704 Stück):</b>		
1. beste Mastlamm- und jüngere Mastlamm	—	—
2. Mastlamm	64—72	140
3. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und ausgewachsene Schafe	58—65	131
4. fleischige Schafes	47—56	130
5. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	—
<b>H. Schweine (Kauftrieb 3221 Stück):</b>		
1. Fettfleisch über 300 Pf.	88—89	111
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.	89	114
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.	87—88	117
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf.	85—86	113
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf.	—	—
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.	—	—
7. Sauen	75—82	110

**Konfirmation des Schiedspruches über die Entmilitarisierungsfrage.** Die Beschlüsse sind Marktpreise für reifere gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen der Handelsabteilung für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umschlagsteuer, sowie den natürlichen Preisverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.  
Leberstand: 138 Ferkeln, davon 62 Ochsen, 26 Bullen, 50 Kühe, außerdem 137 Schafe und 2 Schweine.  
Besatzung: Ferkeln (schlecht), Fäher mittel, Schafe (schlecht), Schweine mittel.

## Gerichtssaal.

**Selbstliche Wohnungsbauarbeiten vor Gericht.** Sogar tiefste Strafen für Baubeherrschungsdelikte. Wegen zahlreicher Einbrüche beim fortgeschrittenen Baubeherrschungsdelikt verurteilte das gemeinsame Schöffengericht Dresden gegen den 1906 zu Weiden, Ober-Sachsen, geborenen kaufmännischen Bauleitungsgeschäftlichen Otto Hugo Wieders aus Dresden, und den aus Weiden gebürtigen 22 Jahre alten Leppischweder Alfred Wablauskowitsch, sämtlich wiederholt vorbestraft und in Untersuchungshaft befindlich. Dieses gemeingefährliche Kleeblatt hatte eine besondere Methode, um vornehmlich Wohnungsbauarbeiten mit Erfolg auszuführen. Einer der Angeklagten trat immer als Haushalter oder Versicherungsagent in den von ihnen auszuvermietenden Häusern auf. Wo nicht geöffnet wurde, schlichen sie dann vorsichtig feil, ob in der betreffenden Wohnung auch wirklich niemand anwesend sei. Dann drangen in der Regel zwei der Beschuldigten unter Verwendung von Sperrriegeln in die betreffenden Räume ein und nahen, was sie für verwertbar hielten. Ordentlich wurden verschiedentlich Bargeld in teilweise beträchtlicher Höhe, ferner Schmuckgegenstände, Kleiderstücke und Wäsche aller Art, Lebens- und Genussmittel im Gesamtwerte bis zu jeweils über 1100 Reichsmark. Bei dem Einbruch in die Villa des Fabrikanten Fischer in Dresden-Baubergak in der Nacht zum 21. Mai, der damals mit seiner Familie verweilt war, wurden Bargeld und Schmuckgegenstände im Gesamtwerte von über 18000 Reichsmark erlangt. In der Pension Unger auf Weiser Dirsch fiel ihnen schließlich ein Revolver in die Hände, der einem amerikanischen Kurgast gehörte. In den seitigen Morgenstunden des 11. Mai drangen die Beschuldigten in die Villa des Fabrikanten Fischer, und in der Nacht zum 17. gleichen Monats in Gelbenau in das dortige Finanzamt und in die Ortspolizeiinspektion ein, wo sie sämtliche Kasse oder sonstigen Behälter erbrachen, dabei aber nur geringwertige Sachen erlangten. Der Versuch, Geldschränke aufzubrechen, mißglückte. Ende Juni gelang deren Festnahme. Es kam zu heftigem Widerstand. Einer der Diebe sprang auf der Fahrt zum Dresdener Kriminalamt plötzlich von der Straßendämmung, konnte aber wieder ergriffen werden. Wegen schwangler Wohnungsbauarbeiten waren zur Aburteilung angefaßt, während das Kleeblatt in Verdacht steht, etwa 40 bis 50 bezichtigte Straftaten begangen zu haben. Das Gericht verurteilte je nach dem Umfange ihrer Beteiligung Wieders zu drei Jahren sechs Monaten, Wablauskowitsch zu drei Jahren und vier Monaten 9 Monaten Gefängnis.

**Ein sonderbarer Stillschlepper.** Vom September 1928 bis zum März 1929 tauchte in verschiedenen Anlagen, so vornehmlich im Waldpark zu Döhlen, im Waldpark auf dem Weiden Dirsch und auch an sonstigen Stellen der Dresdener Heide ein Unbekannter auf, der sich je nach der Lage als Polizist, Kriminal- oder Forstbeamter ausgab und gegen Kinder, die irgendwelche kleine Dummheiten verübt hatten, einschritt. Die Abstrafung erfolgte nicht etwa mit Geld, sondern der vermeintliche Beamte verprügelte die Kinder an Ort und Stelle. Schließlich konnte dieser sonderbare Stillschlepper doch festgehalten werden. In einer zweitägigen Verhandlung machte er sich vor dem gemeinsamen Schöffengericht Dresden in der Person des 21 Jahre alten Handlungsgehilfen Alfred Julius Karl Krenndt aus Dresden wegen Stillschleppersdeliktes, Amisanzmahnung und Beleidigung verantworten. Die Hauptverhandlung wurde unter völliger Ausschließung der Öffentlichkeit durchgeführt. Krenndt wurde der ihm zur Last gelegten Straftaten für schuldig befunden und zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Bermischtes.

**Stenografie als Beleidigung.** Aus Karlsruhe wird gemeldet: Das Oberamt Weisungen hatte im September einen Herrn aus Karlsruhe wegen zu vorstehenden Datums mit dem Witz mit 11 Mark Geldstrafe belegt. Dieser hatte den Betrag zum großen Teile in 1- und 2-Pfennigstücken dorthin geschickt. Daraufhin wurde er vom Oberamt Weisungen, da er bei Besetzung der gegen ihn verhängten Geldstrafe durch Ueberlieferung einer Schachtel mit 1- und 2-Pf.-Kupferstücken die einer Behörde schuldige Achtung verleihe, wegen Ungehörigkeit zu einer Geldstrafe von zehn Reichsmark verurteilt.

**Ein Märchen im Jahre 1929.** Die Geschichte klingt ungläublich, aber man wird sich daran gewöhnen müssen, daß es immer wieder das Leben ist, das die tollsten Märchen dichtet. Es mag ein Jahr her sein, da stand eines Tages ein Bettler vor der Tür eines Wohlhabenden und bat mit besserer Stimme um ein Mittagessen. Der Wohlhabende schickte diese Bitte zunächst ab. Aber seine Frau fuhr ihn kräftig an, ob er denn kein Herz habe. Der Bettler wurde zu Tisch geladen. Er aß kräftig ein und erdachte die Geschichte eines Patentes, an dem er arbeite. Vielleicht hätte ein gewisser Geschäftsmann diese Patentgeschichte befreit, nicht so der Bauer. Er begann sich zu interessieren, er raffte sich sogar dazu auf, zweimal je 500 Mark für die letzten beiden Verbesserungen, die das Patent noch nötig habe, für das Modell und für die Anmeldung beim Patentamt vorzutreten. Der Erfinder aber blieb ganz bei dem Handvertrieb, schielte und ab dort, wurde immer kräftiger und nach schließlich an Reichtumsgewinn. Vorher aber vermochte er testamentarisch unserm Bäuerlein das Erbschaftsrecht für das Patent. Das Patent wurde akzeptiert, Verhandlungen mit einer großen deutschen Firma dieser Branche waren schon eingeleitet, das Bäuerlein bekam ein Angebot von dem Wert auf eine Million für ganz Deutschland, ein Abschlag über 800 000 Reichsmark wurde getätigt und mit 6 Mrd. pro Stück sollte das Bäuerlein beteiligt sein. Der Bauer ist dadurch Millionär geworden. Trägt Wohlstand manchmal Hinken — diesmal trug es Kapital! Es handelt sich bei dem Apparat um eine Vorrichtung zur Verbindung des Stromschlusses bei Starkstromleitungen.

**Die Verhaftung Siegfried Sauerbreh's.** Zu der erfolgten Verhaftung des nach Prag geflüchteten Direktors der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsanstalt Siegfried Sauerbreh melden die Blätter, daß der Debraubant seit 14 Tagen Gast des größten deutschen Prager Restaurants, des „Deutschen Hauses“, war. Er nannte sich Siegfried Heinrich, indem er seinen zweiten Vornamen als Familienname verwendete. Er benutzte den Namen seines Schwagers Seeger, den er dadurch verändert hatte, daß er an Stelle des Bildes des Vaters ein eigenes Bild einlegte. Die Verhaftung wurde durch den Frankfurter Kriminalkommissar Roemer, dem ein Detektiv der Prager Polizeidirektion beigegeben war, durchgeführt. Da Sauerbreh der tschechischen Sprache unkundig ist, wurde die geringe Zahl der Prager deutschen Lokale systematisch beobachtet. Gestern abend 11 Uhr erkannte Inspektor Roemer in einem an einem Tisch des Deutschen Hauses sitzenden Gast den gesuchten Debraubanten. Der deutsche und der tschechische Detektiv erfuhrten um die Erlaubnis, an dem Tisch Platz nehmen zu dürfen, plauderten längere Zeit mit dem einlämnen Gast und beschloßen dann, gemeinsam ein Nachtlokal aufzusuchen. Sie benutzten ein Auto, das vor dem Restaurant stand, und erst, als sich der Wagen in Be-

wegung setzte, teilte der Frankfurter Polizeikommissar dem Debraubanten mit, daß er verhaftet sei. Man nahm ihm die Briefsäcke ab, in der sich 1000 Mark und 600 tschechische Kronen befanden. Der Verhaftete gab an, daß er sich bereits einen ganzen Monat in der Tschechoslowakei aufgehalte, daß er stets ein verschwenderisches Leben führe und die veruntreuten Gelder schon verbraucht habe, ehe die Veruntreuungen bekannt wurden. Aus Frankfurt nahm er auf die Reise im ganzen 3000 Mark mit.

**Ein unheimliches Wad.** In der Nähe der Küste der Insel Langeland ist vor kurzem das Wad eines tschechischen Schiffes gefunden worden. Fischer aus Langeland teilen hierzu mit, daß ein Taucher eines deutschen Inspektionschiffes das Wad untersucht hat. Er fand darin den Kapitän und den Steuermann als Leichen auf, ersteren mit einem Loch in der Stirn, den Steuermann mit einer Wunde an der Kehle. Man nimmt an, daß entweder eine Explosion an Bord stattgefunden hat, oder daß die beiden Männer eine Schlägerei gehabt haben. Die übrige Mannschaft hat wahrscheinlich das Schiff in einem Boot verlassen, über dessen Schicksal nichts bekannt ist.

**Todesurteil.** Das Schwurgericht Königsberg hat den 28 Jahre alten Rastbienenflöcker Erich Mittel, der am 14. Mai 1929 seine Frau, die 23-jährige Verkäuferin Helene Tausendfreund, die das Verbrechen mit ihm löste wollte, nach einer erregten Auseinandersetzung mit einem Schlächtermeister erschossen hatte, wegen Mordes zum Tode verurteilt.

**Schwerer Autozusammenstoß in Brüssel.** Bei einem Zusammenstoß zwischen einer Limousine und einem anderen Automobil wurden dessen Fahrer und die vier Insassen der Limousine schwer verletzt. Zwei Personen schweben in Lebensgefahr.

**Am Grabe des gefallenen Sohnes.** In Melite bei Benetia brach eine Frau an dem Grabe eines deutschen Soldaten, der im Kriege dort bestattet wurde, ohnmächtig zusammen. Friedhofsbesucher leisteten ihr Beistand, und als sie wieder zu sich gekommen war, gab sie an, daß sie Elisabeth Stolzenberger heiße und aus Remmelt in Bayern nach Melite gekommen sei, um am Grabe ihres Sohnes zu beten. Zwölf Jahre habe sie alles Geld zusammengespart, um einmal zum Grabe ihres Sohnes kommen zu können, der in Melite gefallen sei.

## Schiffahrt.

Eine nicht alltägliche Erinnerung an eine Seeerete werden etliche frühere Passagiere des Dampfers „Bruttgast“ des Norddeutschen Lloyd erhalten, wenn ihnen in nächster Zeit der Inhalt einer Flaschenpost zugeht, die sie am 3. Dezember 1927, während der Ueberfahrt von Bremen nach Kanada, dem Meer übergeben. Diese Flaschenpost, die die Namen von 12 deutschen Auswanderern trägt, trieb an der norwegischen Küste an und wurde von einer norwegischen Firma in Banje an den Norddeutschen Lloyd nach Bremen geschickt, der sie, entsprechend der in der Flaschenpost ausgesprochenen Bitte, an seine Vertretung in Winnipeg (Kanada) weiterleiten wird. Dieser wird es sicher nicht schwer fallen, einen der Abnehmer ausfindig zu machen und ihm die Post zuzustellen. Sie wird, nachdem sie beinahe zwei volle Jahre im Meer trieb, neben der Erinnerung an die damalige Ausreise zugleich ein Glück von 12 Schiffalderfahrten sein. Hoffentlich haben alle Beteiligten inzwischen in dem zukunftsreichen Lande Kanada, das sich als aufstrebendes Einwanderungsgebiet eines ständig wachsenden Interesses erfreut, ihr Glück gemacht.

Sonntag, den 10. November d. Js.  
vormittags 10 Uhr, Hotel „Höpfner“

# große bürgerliche Wahlversammlung

Der Wablauskowitsch für die bürgerliche Einheitsliste.

## Autobesitzer Motorrad-Fahrer!

Zum Ölwechsel empfehlen wir:  
Shellöl, dünn, mittel, stark  
Shell Volsol  
Mobilöl und  
Waldorff u. andere Autoöle  
Nates Oelöl-Schmierfett  
Ambruleum-Getriebeöl  
in Fässern, Kannen,  
ausgewogen  
Reife und dünne Pustlöcher  
Autoschwämme u. Pustlöcher  
bei

F. W. Thomas & Sohn  
Gautzstr. 45 Tel. 212.  
Die Zeitungsreklame  
wirkt sicher!

**Uhren-  
Reparaturen**  
schnell  
sachgemäß  
prelavor  
**B. Költzsch**  
1929

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen  
Kenntnisnahme, daß ich meine  
**Wab- und Reparatur-Werkstatt**  
von Bahnhofsstraße 16 nach

**Bahnhofstraße 24**

(im ehem. Bollamt) verlegt habe.  
Empfehle mich zur Anfertigung von allen  
Wab- und Reparaturarbeiten unter Zu-  
sicherung der Verwendung nur guten Ma-  
terials u. bitte um fernere akt. Unterstützung.

**Kurt Grubbe, Schuhmachermeister.**

## Vereinsnachrichten

Turnverein Niesä (T.V.) e. V. Morgen Dienstag  
10 Uhr abends Monatsversammlung im Vereins-  
Saal. Arbeiterverein (Frauengruppe). 6. 11.  
20 Uhr Redungen im Café Edelweiß.  
Gewerbeverein. Donnerstag, 7. Nov. d. J. abends  
8 Uhr im Saale der Ober-Ingénieur Herde vom  
hies. Rauchhammerwerk über Berufsausbildung  
in der Schwerindustrie. Die geehrten Mit-  
glieder nebst Angehörigen, sowie alle Interessenten  
werden hierdurch ergebenst eingeladen.  
Verein für Gesundheitspflege, Niesä. Neue Schriften  
von Dr. med. Walten sind eingegangen und bei  
unserem Vereinsberater Herrn Frenzel, Niesä,  
Danzstr. 81, abzuholen.  
Frauenverein Weiden. Mittwoch abend 8 Uhr Ver-  
sammlung im Pfarrsaal.

# Organische Krankheiten sollten homöopathisch behandelt werden.

Kopfschmerzen, Magenbeschwerden,  
Unwohlsein usw. sind Vorboten von  
ernsteren Krankheiten u. es hat keinen  
Zweck, an ihren Auswirkungen mit Pillen  
u. Betäubungsmitteln herumzulaborieren.  
Es kommt darauf an, die Ursachen der  
Krankheiten zu bekämpfen, es kommt  
darauf an, alle Abwehrkräfte, die im  
Körper jedes Menschen latent ruhen,  
mobil zu machen um eine dauernde  
Heilung zu erzielen.  
Die großen Erfolge haben zu  
einem Siegeszug der Homöo-  
pathie geführt. Homöopathie  
heißt Heilung von innen heraus,  
sie bringt eine Erneuerung des  
ganzen Körpers mit sich. Am  
sichersten hilft:



# Homöopathie Dr. Madaus

RADEBEUL-DRESDEN

# Werben oder Geistesgegenwart.

Wieder einmal haben wir bedauernd einen schweren Unfallsfall registrieren müssen. Wieder sind zwei große Jüge auf einer großen Strecke zusammengestoßen, wieder sind Menschen ums Leben gekommen und viele schwer verunglückt. Immer wieder wird versichert, alle Maßnahmen seien getroffen, um das Unglück abzuwenden. Aber es zeigt sich, wenn man diesmal die Ursache des Unglücks sieht, doch, daß menschlicher Wille alles, nur nicht über den Menschen selbst bestimmen kann. Wenn der Mensch versagt, nützen alle Vorsichtsmaßnahmen und alle technischen Hilfsmittel nichts. Wenn der Lokomotivführer das Einfahrtsignal übersehen, so kommt unweigerlich das Unglück. Auf zwei, höchstens vier Augen ist, wie wir sehen, alles gestellt.

Aber das ist nicht, was unsere besondere Aufmerksamkeit bei diesem Unglück wahrhaftig. Ueber diese menschliche Unzulänglichkeit ist schon genug geschrieben worden. Ein anderer Fall: Ein Passagier stieg aus dem Unglückszug und stürzte, wie die Zeitungen. Während die Maschinen lauschten, die Menschen schreien, in Ohnmacht fallen, durcheinanderlaufen, zu helfen versuchen, steigt jemand seelenruhig aus dem Zuge und flücht. Ist es Geistesgegenwart oder ist es Sensationshunger, ist es die Sucht, aus dem Unglück Geld herauszuschlagen? Oder was ist es? Man kauft so leicht keine Antwort und findet die Mittelung von dem aus dem Zuge steigenden Gast, der sofort flücht, so eigenartig, daß man lange überlegen muß, wie man diese Weisung auffassen soll. Sie wirkt nicht wie eine heroische Tat, diese Flucht. Im Gegenteil: man wird das Empfinden nicht los, daß eine uns im gewöhnlichen Leben ungreifliche Röhre aus den Worten spricht. Es ist keine Tat gewesen, die hier registriert wird, sondern mehr eine Sensation. Während alle laufen und helfen und jammern und zusehen, flücht jemand, sucht jemand das Chaos des Augenblicks für die sensationslüsterne Menge draußen festzuhalten. Das flücht ab, zeigt uns, daß wir durch die Sucht nach Sensationen schon so weit gekommen sind, bei jedem Unglück daran zu denken: Wie zeige ich es den Mitmenschen? Die Mitmenschen werden also dieses Unglück sehen, auf Herz Feinwand sehen, dafür hat der flüchtige Kopf mit der Filmkamera gefotografiert. Hat er wirklich den Kopf oben behalten und ist er Herr seiner Nerven gewesen? Hat er wirklich sein Leben und sein Gefühl für die Situation gefasst als das, was es ist? Wir scheinen, wir werden immer egoistischer und brutaler. Wir suchen die Sensation in der traurigen Stunde, und das ist das Zeichen, daß wir überhaupt keine Nerven mehr haben müssen. Ich möchte nicht, daß überall, wo ein Unglück geschieht, gleich ein faul-schnauziger Kameramann vorhanden ist, denn sonst wäre ich im Kino meines Lebens nicht mehr froh, dann wären die Bilder von der Welt nicht mehr Unterhaltung, sondern beröckelte Tatberichte, die uns um der letzten Sekunde Beschauflichkeit bringen. **Preßl.**

# Vertliches und Sächliches.

Riesa, den 4. November 1929.

Der Reichsanwalt Mitglied des Ehrenpräsidiums der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930. Die Leitung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 teilt mit, daß der Reichsanwalt Hermann Müller seinen Beitritt zum Ehrenpräsidium der kommenden Internationalen Hygiene-Ausstellung erklärt hat.

Keine neuen Kindererholungsheime mehr! In einer Zeit der allgemeinen Notlage kann man es den Volksermächtigten gegenüber nicht verantworten, für Erbauung von Heimen, deren Notwendigkeit nicht begründet ist, große Summen auszugeben. Man muß sich geradezu wundern, mit welcher Großzügigkeit selbst von Behörden und von Berufsverbänden Gelder für diesen Zweck ausgegeben werden. Zur Zeit sind genügend Anstalten vorhanden, die die notwendigen Voraussetzungen zu sachgemäßer Gesundheitsfürsorge besitzen. Schon vor mehreren Jahren machte sich ein Rückgang in der Belegung der Heime bemerkbar durch den Ausbau der eigenen Ort der Erholungsbedürftigen Kinder vorhandenen Erholungsanstalten, durch die irrige Meinung, daß nur chronisch kranke Kinder für Heimunterbringung in Betracht kommen sollen und nicht zuletzt durch den Geburtenrückgang seit den Kriegsjahren. Die fortschreitenden Bemühungen für die Spezialisierung der Kindergesundheitsfürsorge, die einen vollen Erfolg der Gesundung der Kinder sichern wollen, werden durch die planlose Errichtung von Heimen gehemmt. Der Reichsverband katholischer Anstalten der Kindergesundheitsfürsorge erklärt daher in der „Gartus“ eine erneute Warnung vor der Errichtung neuer Kindererholungsheime. Der Deutsche Verband evangelischer Kindererholungsheime und -heilstätten hat sich auf den gleichen Standpunkt gestellt. Ebenso haben sich der Preuß. Minister für Volkswohlfahrt, der Badische Minister des Innern, der Deutsche Städtetag u. a. gegen die Neugründung von Heimen ausgesprochen.

Döbeln. Sportballenweibe in Döbeln. Unter zahlreicher Beteiligung der Regler aus ganz Sachsen wurde am Reformationsfest eine große, mit vier vorrührfähigen Rampfbahnen ausgestattete Sporthalle in Döbeln eingeweiht. Die Halle wurde vom Regler-Verband Döbeln mit Unterstützung der Stadt errichtet.

Freiberg. Stilllegung eines städtischen Gaswerkes. Dem Beispiel der Stadt Freiberg folgend, hat sich auch die Stadtverwaltung Brand-Erbisdorf entschlossen, ihr Gaswerk stillzulegen und von der Gasag in Peidenau Ferngas zu beziehen. Der Rat beschloß den Beitritt zum Zweckverband für die Landesbauverwaltung Sachsen.

Freiberg. Schlimmer Ausgang bei einem nachbarlichen Streit. Aus Weger darüber, weil sie bei gerichtlichen Verhandlungen wegen Streitigkeiten mit ihrer Nachbarin immer den Kürzeren gezogen hatte, reichte die Arbeitersekretärin Unger in Weitzdorf bei Freiberg das Ansuchen ihrer Nachbarin in Brand, das vollständig eingeleitet wurde. Das Schwurgericht Freiberg verurteilte die Brandstifterin zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus.

Dresden. Leichenfund in der Dresdner Heide. In Abteilung 13 des Staatsförstreviers Klossche, unweit vom Försterdenkmal, machten Witzfucher am Sonntag in den zeitigen Vormittagsstunden eine grausige Entdeckung. Sie fanden den Leichnam einer unbekannteren Frau im Alter von etwa 25 bis 30 Jahren. Die Leiche hatte sich anscheinend vor zwei Tagen vergittet und überdies mittels eines Messers auch die Pulsadern geöffnet. An der Fundstelle trafen alsbald die Beamten der Forstgenossenschaft und des Forstamtes Klossche, sowie auch die Rechtskommission des Kriminalamtes Dresden ein. Nach den getroffenen Feststellungen liegt Selbstmord vor. Der Leichnam wurde in die Leichenhalle des Garnisonfriedhofes gebracht. Die Leichensache ist 1,65 Meter groß, schlank, hatte langes blondes Haar, blaue Augen, keine Ohren, niedrige Stirn und eine dicke Unterlippe. Sie trug blauen Mantel, dessen Kragen und Kermelaufschläge rot eingefügt waren, sowie graues Reifrockkleid und gelbe Handschuhe. Wer über die Persönlichkeit der Toten Auskunft geben kann, wolle sich bei der Forstgenossenschaft oder dem Forstamt in Klossche, bzw. beim Kriminalamt Dresden melden.

Leipzig. Fallstrichabsturz auf dem Flugplatz Leipzig-Rodau aus 2600 Meter Höhe. Am Sonntagmorgen sprang Frau Holsa Schröder-Dorescu, die bekannte Fallstrichpilotin, aus einem vom Obediploten Rotke gesteuerten Flugzeug, das die Höhe von 2600 Metern erreicht hatte. Die Landung der Fallstrichpilotin erfolgte bei den Voltgeisfahnen in Wöckern nach einem 1/2 Kilometerweiten „Reiten“ durch die Wolkendecke. Die Landung war glatt. Der weite Weg erklärt sich durch das leichte Gewicht der Pilotin von nur 97 Pfund. Es handelte sich um den 90. Abstieg von Frau Schröder-Dorescu, die diesen bahnbrechenden Sport seit 6 Jahren mit großem Erfolg betreibt. Anläßlich der Veranstaltung wurde auf dem Flugplatz Rodau auch der Reforblitzer Stimmton (Reichsflugzeugfabrik auf Dauerstrecke) geübt.

Leipzig. Vier Arbeiter bei einem Gerüststurz schwer verletzt. Am Sonntagvormittag ist ein beim Elektrifizierungsbau Leipzig-Rodau angebrachter etwa 16 Meter hoher Bauergestell eingestürzt. Dabei führten sieben Arbeiter, die in acht Meter Höhe beschäftigt waren, in die Tiefe. Vier von ihnen wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Glauchau. Demnächst Brand im Kino. In einem kleinen Kino geriet während einer Kindervorstellung ein Film in Brand. Ein junger Mann, der in den Vorführungsraum eingedrungen war, um beim Löschen zu helfen, wurde schwer verletzt bewußtlos aufgefunden. Er konnte jedoch rasch wieder ins Leben zurückgerufen werden. Von den Kindern wurde keines verletzt. Glauchau. Dem Spielkameraden die Finger abgehaut. In August-Neufahrweg forderte ein neunjähriges Mädchen einen dreijährigen Knaben, sein Handchen auf einen Haack zu legen, angeblich um seine Finger zu zählen. Als der Knabe das tat, haakte ihm das Mädchen mit einem Weil drei Finger ab.

Sachsenberg. Vogli. Vier wurde das auf halber Höhe des Berges gelegene, dem Seidenweber Hans Friedel gehörige Wohnhaus, das in der Hauptachse aus Holz erbaut war, durch Feuer vollständig zerstört. Die Flammen griffen dann auch auf einen massiven Anbau über, in dem sich außer Keller und Stallungen auch ein Arbeitsraum mit Tumboulier-Maschinen befand. Dieser Anbau brannte vollständig nieder. Der Besitzer war bei Ausbruch des Feuers mit seiner Frau zu einer geordneten Veranstellung und das Kind befand sich bei Verwandten, so daß niemand im Hause anwesend war. Friedel hat nur geringe Verluste. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Zwickau. 11 Voten für die Stadtverordnetenwahl. Nach Ablauf der Frist zur Einreichung der Vorschlagslisten für die Stadtverordnetenwahl wird nunmehr bekannt, daß insgesamt 11 Voten eingereicht worden sind. Nicht weniger als 236 Kandidaten bewarben sich hierbei um die 49 Sitze im Zwickauer Stadtparlament. Folgende bürgerliche Parteien haben bisher Votenabgabe beantragt: Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Demokraten, Wirtschaftsmittelstandvereinigung und Volksrechtspartei.

Halle. Der Kindermörder von Halle festgenommen. Als Mörder der 9jährigen Ida Seimbach, deren Leiche am 1. 11. auf einer öffentlichen Bank zusammengeschnitten aufgefunden wurde, ist der 29jährige Arbeiter Ferdinand Darius festgenommen worden. Er hat die Tat bereits eingestanden.

# Die neue Fürsorgeerziehung in Sachsen.

Landeserziehungsanstalt Bräunsdorf.

Über die allmähliche Umstellung der Anstaltserziehung im Freistaat Sachsen im Sinne der neuen Richtlinien des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums kommen jetzt die ersten Berichte. Die Landeserziehungsanstalt Bräunsdorf hatte am 1. Oktober 1928 einen neuen Direktor erhalten. In dieser Periode des Uebergangs sind manche Neuerungen eingeführt worden, über die in dem folgenden erschienenen Geschäftsbericht für das Jahr 1928 berichtet wird.

Der Unterricht, an dem am Anfang des Schuljahres 88 vollschulpflichtige und 183 fortbildungspflichtige am Ende des Schuljahres 88 vollschulpflichtige und 23 fortbildungspflichtige Jugendliche teilnahmen, wurde im Sinne neuestiger Gemeinschaftserziehung gestaltet. Die neue Einrichtung der Spielnachmittage und Wandertage wurde von den Jünglingen freudig begrüßt. Recht günstige Erfahrungen sind mit der Einrichtung wahrstetiger Kurse für die fortbildungspflichtige Jugend gemacht worden. So wurden für Mädchen Kurse in Stenographie, deutscher Literatur und Bibliothekspflege, Sänglingspflege, Erziehungslehre, verschiedene Techniken des kunstgewerblichen Zeichnens und Rechtskunde für Frauen, und freiwillige Turn- und Singstunden eingerichtet. Für Jungen Kurse für verschiedene Zeichentechniken, für völkischen Apparatebau und für gewerbliches Zeichnen eingeführt.

Bei der Bewilligung von Urlauben zu Festzeiten und Familienveranstaltungen wurde großzügiger als bisher verfahren und für alle Jünglinge die Möglichkeit von der Unterbringung bis zur ersten Urlaubsgewährung allgemein von 8 auf 8 Monate herabgesetzt. Zur Weiterbildung des Erziehungspersonals sind wöchentliche Arbeits- und Beratungskunden und tagen. Fachabende eingerichtet worden.

# Schweres Unglück auf einem französischen Bahnhof.

Paris. Als gestern auf dem Bahnhof Gaby mehrere Reisende aus dem aus Paris kommenden Zug ausstiegen und die Gleise überquerten, um sich zu einem Anschlußzuge nach Crecy zu begeben, fuhr gerade ein aus Paris kommender Schnellzug in den Bahnhof. Sieben Personen wurden von ihm erlegt. Eine Frau und ihre drei Kinder wurden auf der Stelle getötet. Vier Personen wurden verletzt.

# Letzte Suntspruch-Meldungen und Telegramme

vom 4. November 1929.

Der Reichsanwalt bei der Beisetzungsfeier für den Fürsten Bülow.

Berlin. (Suntspruch.) An den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Fürsten Bülow werden teilnehmen: Reichsanwalt Müller, Reichstagspräsident Loh und die Staatssekretäre v. Schubert, Dr. Pünder und Dr. Weismann.

Feuer bei Prinz Oskar.

Berlin. Auf dem Festum des Prinzen Oskar von Preußen in Potsdam brach in der Nacht zum Sonntag kurz nach 8 Uhr Feuer aus, durch das ein Wirtschaftsgebäude zum Teil eingestürzt wurde. Da das Personal schlief, wurde der Brand erst sehr spät bemerkt. Als die Potsdamer Feuerwehr an der Brandstelle erschien, fand bereits der ganze Dachstuhl des einstöckigen Gebäudes im

Flammen. Die Wehr mußte zunächst die Villa des Prinzen Oskar, neben der das Wirtschaftsgebäude steht, vor einem Uebergehen des Feuers schützen. Erst gegen 6 Uhr morgens gelang es, die Gewalt der Flammen zu brechen.

Der italienische Botschafter wieder auf seinem Berliner Posten.

Berlin. (Suntspruch.) Der italienische Botschafter Graf Aldrovandi ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen.

Zusammengewachsene Zwillinge.

Kaßen. (Suntspruch.) In einer kleinen Krankenanstalt wurden Zwillinge geboren, die am Unterleib zusammengewachsen sind und zusammen 3 Beine haben. Die vergrößert wird, soll das Zwillingpaar durchaus lebensfähig sein.

Klärung eines Kindesmordes.

Xerles (Reg.-Bez. Kaßen). In der benachbarten Ortschaft Haidelhofen wurde vor einiger Zeit das 2-jährige Mädchen des Bergmanns Jochen ermordet. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Gesteckte Jochens das Kind mit einem Knüttel zu Tode gesprungen hat, als Jochen im Bergwerk arbeitete. Der Vater, gegen den sich zunächst der Verdacht richtete, hat sich entschlossen mit der Tat in seiner Verbindung. Er hatte sich mit seiner Frau, von der er getrennt lebte, wieder ausgehört.

Mordverbot und Selbstmord.

Berlin. (Suntspruch.) Der Nachtwärter Oberhel Deuts die Arbeiterstochter Erna Knapf und verlegte sie durch Schüsse am Hals lebensgefährlich, danach beging er Selbstmord. Die Tat ist darauf zurückzuführen, daß die Eltern der Knapf sich der Heirat mit Deuts widersetzen. Die Ärzte rechnen mit der Möglichkeit, das Mädchen am Leben zu erhalten.

3 Personen von einem Zug überfahren.

Wien. (Suntspruch.) Gestern nachmittag wurden in der Nähe von Schiefing in Steiermark 3 Personen, die auf dem Bahndamm gingen, von einem Zug erlegt und getötet. Sie hatten infolge eines heftigen Gewitters das Signal des Zuges überhört.

# Des Kleinen Rades großer Bruder.

Der von den Deutschen als Erfinder des Fahrrades gepriesene badische Fortschritts-Freier Draus von Gauerbrunn hatte bei Schaffung seines Laufrades die Absicht, der Postkutsche den Rang abzulaufen. Die Verwirklichung seiner Idee scheiterte an den schlechten Straßen, die das „Reiten“ auf der hölzernen „Draufine“ zu einer „erschütternden“ Angelegenheit machten, und als man nach langen Jahren die Erfindung des Herrn von Draus wieder ausgrub, ließ man den Gedanken fallen, der inzwischen an die Stelle der Postkutsche getretenen Eisenbahn Konkurrenz zu machen. Man schuf ein Sportgerät, das sich vom Niedertrabe über Hochrad und Dreirad wieder zum Modell der „Draufine“ entwickelte, und erst nach Erreichen dieses Standardmodells und nach Erfindung des Luftreifens der Eisenbahn den Krieg erklärte konnte.

Das Freiherr von Draus und sein Nachfolger nicht hatten erreichen können, rückte mit der Umgestaltung des „Gelatopeds“ zum luftbereiten Niederrad in greifbare Nähe, und neben dem Haß der in ihrer Erfindung bedrohten Droschkentreiber lud der Radfahrer den Haß der Eisenbahn auf sich. Er ertrug Haß und Groll mit Humor und gelangte sowohl mit den Postkutschen als auch mit dem fauchenden Ungeheuer infolge seiner Berühmtheit, als er sie in Anspruch nahm, wenn das Stahlrohr lahm geworden war, oder er weder Lust noch Kraft besaß, einen weiten Weg tretend zurückzulegen.

Die Eisenbahn wurde der „große Bruder“ des Fahrrades, und wenn dieses Verwandtschaftsverhältnis auch kein herzliches werden konnte, so sagte sich der „große Bruder“ doch in das Unvermeidliche, und der „kleine Bruder“ zeigte eine immer größere Jüngung, je entgegenkommender der „Große“ wurde. Es war nicht leicht, dem „Kleinen“ zu seinem Recht auf Beförderung zu verhelfen, und in vielen Kämpfen fanden Eisenbahn und Radfahrer sich gegenüber. Um einen Einblick in diesen Kampf zu geben, sei erwähnt, daß die Eisenbahn vor rund dreißig Jahren die Beförderung eines Fahrrades von einer Verpackung in Lattengefäß abhängig machte. Unersparliche Radfahrer wollten sie nicht mitnehmen, und der auf der Landstraße von seinem Stahlrohr verlassene oder eingeregnete Radfahrer hätte erst ein Lattengefäß beschaffen müssen, um sein lahm-gewordenes Stahlrohr nach Hause befördern zu können. Dem Mitnehmen eines Lattengefäßes stellten sich immerhin einige Hindernisse in den Weg, und so mußten die Radfahrer weiter kämpfen, bis es ihnen gelang, eine Beförderung unversehrter Fahrräder durchzusetzen.

Dieser Entschluß der Eisenbahn gestaltete das Verhältnis zwischen dem großen und dem kleinen Bruder nicht nur freundschaftlicher, sondern hatte auch eine harte Jüngung der Eisenbahn durch die Radfahrer zur Folge. Die Radfahrer benutzten den „großen Bruder“, um den oft langweiligen und beschwerlichen Weg aus der Stadt zurückzulegen, und das Rad frisch und munter erst dort zu besteigen, wo die Natur sich entfaltete. Waren die Fahrten der Ausflügler nur kurz, so machten die mit Tausenden von Kilometern jonglierenden Wanderräder aus weiten Strecken von der Eisenbahn Gebrauch, und bei diesem guten Einvernehmen zwischen dem ehemals feindseligen Brüdern schmolz der Erbhaß immer mehr zusammen. Die Wanderräder dehnten ihre Fahrten weiter aus und Weltumrundungen gehörten bald nicht mehr zu den Seltenheiten.

Heute ist das Einvernehmen zwischen Eisenbahn und Radfahrern das denkbar beste, wenn auch der „große Bruder“ den Schmerz noch nicht verwinden kann, den ihm der „Kleine“ im allgemeinen durch seine feste Kriegserklärung vor Jahren zugefügt hat. Wer sein Fahrrad auf der Eisenbahn befördern lassen will, braucht sich am Schalter nur eine Fahrradkarte zu lösen und das Fahrrad am Packwagen gegen Quittung abzugeben. Auf der Zielstation bekommt er das Rad zurück und kann nun als freier Mann seines Weges gehen. Da auch die Aufbewahrungshallen dem Fahrrade Aufnahme gewähren, kann der Radfahrer sein Rad dort abgeben, wenn er aus irgendeinem Grunde von ihm keinen Gebrauch machen will oder kann. Ganz besonders stark wird die Aufbewahrung an Vorortbahnhöfen in Anspruch genommen, die die Radler auf ihren Stahlrohren erreichen, um mit der Eisenbahn ihrer Arbeitstätigkeit zu dienen. Abends holen sie das Fahrrad wieder ab und sind in wenigen Minuten ohne Anstrengung zu Hause. Die Eisenbahn hat in diesen Bezirken auch dem Fahrradtransport durch besondere Vorrichtungen Rechnung getragen. Sie hängt die Räder auf und spart damit nicht nur Raum, sondern vermeidet auch Beschädigungen der Maschinen, die bei einem Gegeneinanderreiben oft sich ereignen. Auch in den Aufbewahrungshallen sind Vorrichtungen zum Aufstellen und Aufhängen der Fahrräder geschaffen worden, und so darf man behaupten, daß das Verhältnis zwischen dem „großen“ und dem „Kleinen Bruder“ sich fast herzlich gestaltet hat.



300 Kaufmannsgehilfen in Gehalt.

Künftig des 30jährigen Bestehens der Ortsgruppe ...

An Sonntag vormittag eröffnete der Kreisvorsitzer ...

In dem 1. Punkt der Tagesordnung, der in einem ...

In den Kreisvorstand wiedergewählt wurden die bis ...

In seinem Schlusswort schilderte Gauvorsitzer ...

Mit lebhafter Zustimmung folgten die ...

Es folgte ein Treffen mit den Kollegen der Ortsgruppe ...

Erläuterungen zum Reichsbankausweis

vom 31. Oktober 1929.

In Berlin. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom ...

In Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen ...

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen ...

an bedienungsfähigen Devisen um 5,0 Millionen auf 889,0 ...

Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 46,1 ...

Arbeitsbeschaffung und Wohnungsnot.

20 000 Arbeiterwohnungen fehlen.

22. Eine Umfrage des Landesarbeitsamtes hat ergeben, ...

In Sachsen spielt besonders die Abhilfe von ausländischen ...

Ähnlich ungünstigen Verhältnissen begegnen die ...

Die Arbeitsämter klagen teilweise sehr darüber, daß ...

Waste gegen Waste.

Roman von Hermann Gilgenhoff.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin N.W. 6.

12. Fortsetzung.

„Ein Kunstmalerei... Engel Svendrup... glaub' ich ...

wor haben die „Imperia“ noch erlitten und zwei bequeme ...

Ich selbst mochte Rabine Nummer 13 besuchen, aber ...

Wir kamen an Deck, während alle an der Tafel saßen ...

Ich habe ihn ständig unter den Augen. Ich wußte nach ...

„Aber der Schlaue erreichte seinen Zweck. Es war un ...

Wie hierher gingen die Aufzeichnungen des Detektiv ...

„Ist das ein Dolch?“

„Guten Morgen, Fräulein Traer...“

„Aber für ihn erst mit meinem Lobe...“

„Ich habe ihn ständig unter den Augen...“

„Ein Dolch?“

„Ja, Sie waren am Abend nicht zurückgekommen...“

„Verzeihen Sie mir,“ schloß sie und streckte mir ...



# Große Unterschlagungen bei der russischen Handelsvertretung in Berlin.

Berlin. (Telunion.) Im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der deutsch-russischen Filmgesellschaft "Derula" sind die "Montagen" berichtet, der Leiter der Photostudiocentrale, Jener und der Leiter der russischen Abteilung der russischen Handelsvertretung ...

# Eisenbahnunglück bei Agrom.

3 Tote, Mehrere Verletzte.

Karam. (Telunion.) Am Sonntag ereignete sich bei der Station Reichsburg ein Eisenbahnunglück. Als der Orientexpress aus der Station fuhr, fiel er in der Nähe der Brücke, die über die Sau führt, mit einem Güterzug zusammen.

# Handel und Volkswirtschaft.

Zur Geld- und Börslage schreibt die Allgemeine Deutsche Kreditbank, Leipzig, in ihrem letzten Wochenbericht vom 2. November: Die Haltung der deutschen Effektenbörsen stand vorwiegend unter dem Eindruck der Ultimatschwelung, der man anfangs bei dem im Laufe des

Monats 2. erheblich heruntergegangenen Kursen mit einer gewissen Beforgnis entgegen, zumal verschiedene neue Insolvenzen, wenn sie auch die Börse nicht unmittelbar berührten, doch Anlass zur Verunsicherung gaben. Dies löste naturgemäß vor allem in einigen Standardwerten, wie besonders in Elektrizität, weitere Kursabschwünge aus, wobei sich ziemlich laubbare Entlastungsbedürfnisse teilweis in freiwilligen Verkäufen, teils aber auch in Zwangsverkaufungen geltend machten.

# Nimm ein Sparbuch der Riesaer Bank!

Unter diesem Titel verteilt die Riesaer Bank ein Werbeblatt, das der heutigen Auflage des Riesaer Tageblattes beiliegt. Wir machen hierauf besonders aufmerksam.

# Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenmärkte zu Großschmied. Sonnabend, den 2. November 1929. Wetter: trüb. Stimmung: matt. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark):

Weizen, hiesiger, neu		Straß (Weizen u. Roggen)	
(77 kg)	11,00	...	1,60-1,80
Roggen, alt (78 kg)	8,70	Weizenmehl, 60%	19,75
do. neu	8,70	Roggenmehl, 60%	14,00
Sammergerste, neu 10,00-10,50		Wassermehl, 60%	7,80
Wintergerste, neu 8,80-9,00		Wassermehl, 70%	9,00
Gerste, alt	8,00-8,20	Roggenkeime (Kursland)	6,80-6,80
do. neu	8,00-8,20	Weizenkeime (Kursland)	6,80-6,80
Weis, Raps	10,80	Schneeflocken, in Abhängen	2,70-3,00
Welsch, Rapla	11,80	neue, in etw. Str.	3,50-4,00
Welsch, neu	5,80-5,90		
Stroh, Gerstestroh	1,80-1,80		

# Wasserstände

	3. 11. 29	4. 11. 29
Moldau: Samalt	+ 25	+ 32
Radran	- 72	- 43
Eger: Lann	- 38	- 33
Elbe: Rimbürg	+ 4	+ 8
Brandeb.	- 36	- 37
Delmit	+ 32	+ 34
Reitmeritz	+ 58	+ 60
Huffa	- 22	- 29
Dresden	- 198	- 183
Neiße	- 139	- 143

Zu erzählt, daß es Young recht schlecht ging. Er war von den vielen Aufregungen buchstäblich krank geworden. Er ließ den Arzt zu sich bitten. Aber alles stand nun einmal unter einem bösen Omen.

Der Kapitän wachte sich den Schweig von der Stira. "Man müßte ihr ein Brechmittel geben", rief er. "Erst müssen wir einen Arzt haben..."

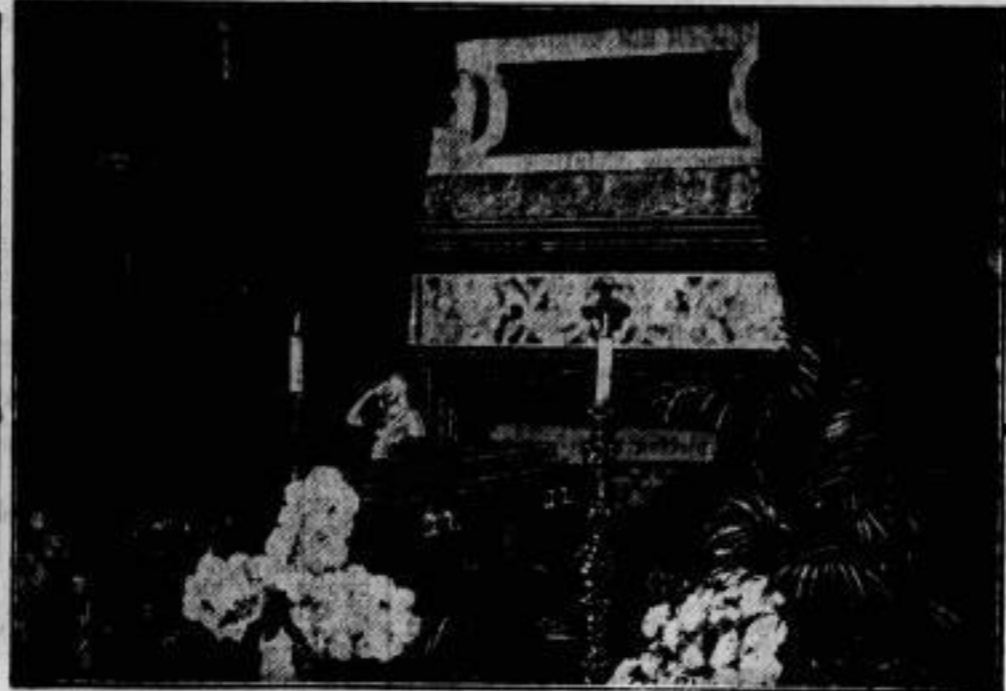
Ziel seiner letzten Wochen war die Ermordung seiner Pflege Tochter... "Pflegtochter?" "Ja, Kapitän, die Kranke ist dort Fräulein Anderson, genannt Eraxer, seine Pflegtochter."

# Neues vom Tage in Bild und Wort.

## Zur Beisehung des Fürsten Bülow.



Die Villa des Fürsten in Klein-Flottbek, in der auf Wunsch des Verstorbenen die Trauerfeier stattfindet. — Hier wurde der Fürst geboren, hier suchte er während der heißen Jahreszeit Erholung, von hier wird er zu Grabe getragen.



Die Aufbahrung des Fürsten in der Halle der Villa Maletta in Rom.

Bilder von links nach rechts.

### Naumann gründet eine neue Partei.

Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Artur Naumann, hat einen Aufruf zur Gründung einer „Völkernationalen Reichsvereinigung“ veröffentlicht, die — als Partei der nationalen Erneuerung — „den Ausbau der Republik zum wahren Volkstaat erstrebt, unter Abkehr von parteipolitischer Demagogie den Willen zum verantwortlichen auch unpopulären Handeln besitzt und für Sauberkeit im politischen Leben eintritt“.

Die beabsichtigte Umschuldung der deutschen Städte, die ab 1. Dezember durch eine Umwandlung der jetzigen kurzfristigen hochverzinsten Anleihen in langfristige billigeren Anleihen erreicht werden soll, wurde durch den Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Müller, bekanntgegeben.

### Ein diesjähriger Nobelpreisträger

ist Sir Frederic Gowland Hopkins, Prof. für Chemie an der Universität Cambridge, dem für seine bahnbrechenden Forschungen auf dem Gebiet der Vitamine der Nobelpreis für Physiologie und Medizin gemeinsam mit dem Arrechter Gelehrten Professor Eijkman zuerkannt wurde.



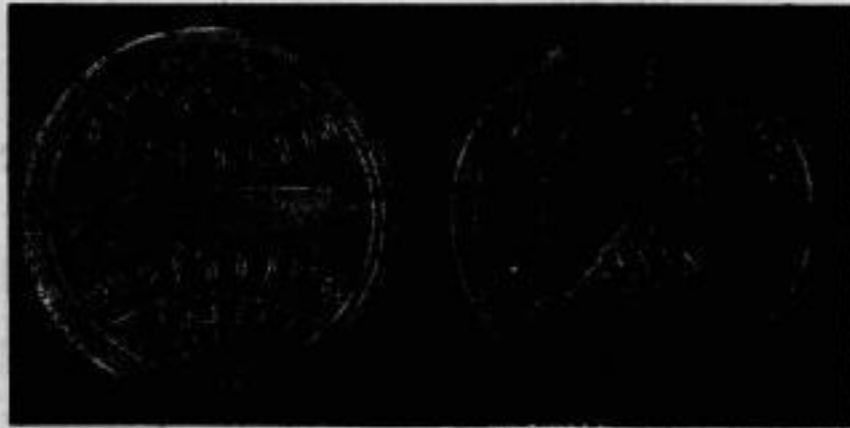
Bild rechts.

### Große Ursache — kleine Wirkung.

Am Verwaltungsgebäude der Disconto-Gesellschaft wird das neue Firmenschild — „Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft“ — angebracht.



Zur Erinnerung an den Weltkrieg des „Graf Zeppelin“ werden von der Staatsbahn 8 1/2 Markstücke geprägt, die demnächst in den Verkehr kommen.



### Kabinettskrise in Bulgarien?

Die Stellung des Kabinetts des Ministerpräsidenten Rapschew gilt in Sofia als derart erschüttert, daß mit einer baldigen Umwandlung oder gar einem Rücktritt der Regierung gerechnet wird.

### Erdbeben in Bukarest.

Die rumänische Hauptstadt wurde am 1. November von einem Erdbeben heimgesucht: das in vielen Häusern — namentlich in öffentlichen Gebäuden und Schulen — Panikgeusen hervorrief.

Hier soll die Weltraumrakete abgeschossen werden. Der Abflug der Weltraumrakete, der ursprünglich auf der Greifswalder Die stattfinden sollte, wird bei dem Ostseebad Horki unweit Kreptow an der Riga in der zweiten Hälfte des Monats November erfolgen. Die Beobachtung des Raketenfluges soll vom Horker Leuchtturm aus und von Schiffen, die an der Rüste kreuzen, vorgenommen werden.

